Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Koeckner,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: O. Knorre in Posen.

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Hufl. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank."

Nr. 43.

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonnabend, 18. Januar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1890.

Der preußische Staatshaushalts-Etat in offizieller Beleuchtung.

Die gestrige Etatsrede des Herrn Finanzministers v. Scholz ist grau in grau angelegt gewesen. Zwar haben wir einen Ueberschuß von 80 Millionen Mark, und die Finanzminister sind selten in Europa, die mit einer ähnlich erfreulichen Meldung vor ihre Parlamente treten können. Aber Herr v. Scholz ist gleichwohl unzufrieden; zum mindesten hat er die schwersten Bedenken für die Zukunft. In diesen Bedenken macht ihn auch der Umstand nicht irre, daß die Ueberschüsse des preußischen Etats von Jahr zu Jahr gewachsen sind. Im vorigen Jahre betrugen sie 68 Millionen, ein Jahr zurück erst 50 Millionen. Die Steigerung ist also nicht bloß schnell, sondern auch stetig. Warum blickt nun der Minister so sorgenvoll in die Zukunft?

Wer die ganz eigenthümliche finanz-politische Dialektik kennt, die bei uns seit der Zolltarifreform von 1879 im Schwange ist, der wird über die Miene, welche Herr v. Scholz gestern annahm, nicht sehr erstaunt sein. Es giebt zwei beherrschende Tonarten, aus denen ein preußischer Finanzminister zu reden hat. Wenn er einen Steuerreformentwurf in der Tasche hat, dann ist es ihm ein Leichtes, die Finanzlage in den rosigsten Farben zu schildern. Denn es gilt alsdann Stimmung zu machen für grundlegende Neuerungen, die unter Umständen mit Steuerausfällen verbunden sind. Ist aber zufällig kein Reformentwurf auf Lager, dann muß das dringende Verlangen nach Reformen, welches die Regierung selber mit hat großziehen helfen, zum Schweigen gebracht werden durch Darstellungen, die gar nicht pessimistisch genug sein können. Jedes Ding hat ja doch zwei Seiten, und ein Etat von über anderthalb Milliarden hat deren sogar noch mehr. Es kommt nur auf geschickte Gruppirung an, und dieselben Ziffern, die man heute nach Belieben wie eine Triumphkolonne aufmarschiren lassen kann, können morgen gesenkten Hauptes als trauernde Zeugen einer verfehlten Situation vorüberziehen. Ungefähr in dem letzteren Stile hat Herr v. Scholz in seiner gestrigen Einleitungsrede zum Etat gearbeitet. Vor einem Jahre, als er in der angenehmen Lage war, die Verheißung der Thronrede von dem Einkommensteuer-Gesetzentwurf als Stützpunkt hinter sich zu haben, las er ganz andere Dinge aus dem Etat heraus und in ihn hinein. Damals war nichts davon zu hören, daß ein Ueberschuß von 68 oder von 80 Millionen ja eigentlich gar nichts bedeute. Damals verfiel der Minister nicht auf die seltsame Rechnung, daß diese 80 Millionen ja nur 5 Prozent des Gesammtetats und sogar nur 10 Prozent allein des Eisenbahnetats darstellen, daß also bei wirthschaftlichen Verschiebungen, wie sie ja immer eintreten können, der Ueberschuß leicht wieder in Rauch aufzugehen vermöchte. Solche Bedenken, wie gesagt, kommen keinem Minister, der einen Steuerreformentwurf fertig ausgearbeitet hat. Sie kommen uur einem Minister, der sich vor sich selber und vor dem Hause entschuldigen möchte, weil er trotz der unzweifelhaft guten Finanzlage nicht im Stande ist, nothwendige Reformen durchzuführen. Von der Reform selber hat Herr von Scholz natürlich nicht gesprochen. Wozu auch? Er wird es ja doch noch in allen Tonarten, von rechts wie von links wie aus dem Zentrum zu hören bekommen, daß hier der Angelpunkt der preußischen Finanzpolitik ist und daß der Abschnitt der Thronrede, der von der „Vorbereitung" eines Steuer-Gesetz-Entwurfs handelt, sehr wenig befriedigt hat.

Auffällig ist es, daß der Finanzminister sich mit stark hervortretender Absichtlichkeit der Aufstellung allgemeiner politischer Gesichtspunkte weit mehr enthalten hat, als es sonst seine Art ist. Die Krise, in der er sich monatelang befunden hat, mag es ihm angezeigt erscheinen lassen, sich nach Thunlichkeit auf das technische Gebiet seines Ressorts zu beschränken. Sogar der unvermeidliche Lobgesang auf die landwirthschaftlichen Zölle klang einigermaßen gedämpft. Der Minister gab bei diesem Anlaß Wahrnehmungen zum Besten, für die der Beweis wohl nicht so leicht zu führen sein wird. Er behauptete, daß die persönliche Steuerkraft der Bevölkerung gestiegen sei, nicht bloß in den Städten, sondern auch auf dem platten Lande. Aber dies gelte nicht für ganz Preußen; im Osten seien die Zustände noch immer unerquicklich und grade hierin liege die Mahnung, an den agrarischen Zöllen nicht zu rütteln. Man müßte sich denn doch erst die Ziffern näher ansehen, durch welche die Unterscheidung zwischen Ost und West gerechtfertigt werden soll.

Die Rede des Herrn von Scholz ist nach dem vorliegenden Bericht vom Hause sehr ruhig aufgenommen worden. Manche Zahlen, die sie brachte und die im Publikum überraschen werden, sind den Berufspolitikern ohnehin längst bekannt: so die starke Vermehrung des Ertrages aus der Stempelsteuer, die auf ein ungesundes Ueberwuchern des Börsenspiels zu schließen zwingt, so die ansehnliche Erhöhung der Erträge der Forstverwaltung (es müßte ja auch wunderbar zugehen, wenn die neuen Holzzölle nicht wirken sollten) so endlich die Mindereingänge vom Reiche aus der Branntwein- und der Zuckersteuer. Herr von Scholz äußerte übrigens die Ansicht, daß die Steigerung der Einnahmen aus der Stempelsteuer auch zum Anschwellen des Einnahmeetats der Justizverwaltung beigetragen habe. Man hat also die Ueberweisungen aus der Reichsstempelsteuer und die Erträge aus dem preußischen Immobiliarstempel zu trennen, wenn man ein richtiges Bild von der wirthschaftlichen Bewegung innerhalb der Bevölkerung gewinnen will. Mit besonderer Betonung nahm der Minister die Anerkennung in Anspruch, daß seine Verwaltung die Umwandlung der Eisenbahn-Anleihen in Konsols „mit zwar nicht lauter, aber großer und umfangreicher Arbeit" durchgeführt habe, ohne hierbei „Jemandem die Hand drücken zu müssen." Es soll also ein besonderes Verdienst sein, daß diese Einheitlichmachung der preußischen Staatsschuld ohne die Vermittelung der großen Finanzinstitute gelungen ist. Wir sollten meinen, daß ein Staat von dem felsenfesten Kredit des preußischen, ein Staat, der eigentlich gar keine sogenannten unproduktiven Schulden hat, doch wirklich im Stande sein muß, seine Finanzangelegenheiten aus eigener Kraft zu ordnen, und jede andere Regierung, die in derselben beneidenswerthen Lage wäre, würde ebenfalls darauf verzichten, den Gewinn von Konversionen mit Bankiers zu theilen.

Deutschland.

R. B. **Berlin,** 16. Januar. Ein drittes Weißbuch über den Aufstand in Ostafrika ist im Reichstage erschienen. Es werden in demselben acht Berichte wiedergegeben, die vom 11. November v. J. bis zum 15. Januar d. J. reichen. Im ersten Bericht vom 11. November berichtet Major Wißmann über die bereits telegraphisch gemeldeten Gefechte bei Pangani und Saadani. Die ersteren hätten gegen die nicht nach Pangani zurückgekehrten Küstenleute stattgefunden. Die Rebellen, die ca. 1000 Mann zählen sollen, hatten eine befestigte Stellung mit einem Vorposten von 200 Mann besetzt. Der Chef von Pangani, Dr. Schmidt, griff dieselben sofort mit 100 Mann an und überraschte den Feind durch einen Bajonnetangriff, ohne einen Schuß die Boma durchbrechend, derart, daß 30 von den flüchtig durch die kleinen Pforten ins Freie Drängenden auf dem Platze blieben, während diesseits nur Verwundungen stattfanden. Unter den Todten befindet sich der Hauptführer der Araber bei Pangani. Die theilweise mit Silber verzierten, sehr schönen Waffen lassen darauf schließen, daß auch wohlhabendere Araber sich daran betheiligt hatten. Es ist durch dieses Gefecht zweifellos erreicht, daß im Innern wohnende große Häuptlinge in ihrer bisher bewahrten Neutralität verharren. Sodann verbreitet sich der erste Bericht über das Vorgehen gegen Useguhha am 5. November und schließt mit der Mittheilung Wißmanns, daß er nach Erledigung der in Bagamoyo und Zanzibar aufgehäuften Geschäfte am 13. November ebenfalls nach Mkwadja gehen werde, um die dortigen Befestigungsarbeiten und die weitere Operation nach Pangani hin zu leiten. Nach seiner Ankunft an der Küste habe er alle Stationen revidirt und deren Zustand auch in gesundheitlicher Beziehung gut befunden. Im zweiten Bericht theilt Major Wißmann mit, daß er eine Proklamation erlassen habe, wodurch der Verkehr der arabischen Dhaus auf bestimmte Häfen beschränkt werde. Es liegen die von ihm besetzten Küstenpunkte derart, daß eine Schädigung des Handels durch diese Maßnahmen durchaus nicht zu befürchten sei. Die Kontrolle der die Küste anlaufenden Fahrzeuge sei der Marine und seinen Schiffen außerordentlich erleichtert und die Ueberwachung der Sklavenausfuhr und Munitionseinfuhr die denkbar schärfste. — Emin bemerkt ferner in einem Briefe vom 11. November v. J. an Wißmann. „Hoffentlich haben Sie gute Nachrichten von Dr. Peters, es sollte mir leid thun, sollte ihm auf der Suche nach mir Leides zustoßen." Den Schluß des Weißbuches bilden drei Telegramme. Wißmann telegraphirt unterm 16. Dezember v. J.: Buschiri gestern standrechtlich mit dem Tode bestraft. Urtheil sofort vollzogen. Unterm 5. Januar d. J. ist von Wißmann nachstehendes Telegramm abgesendet worden: Ein Theil meines Expeditionskorps griff am 25. Dezember v. S. Banaheri an, wurde jedoch zurückgeschlagen, wobei der Sergeant Ludwig und acht Mann getödtet und sechs verwundet wurden. Am 5. Januar stürmte ich die stark befestigte und mit ungefähr 1500 Mann besetzte Position Banaheris mit 500 Mann von meiner Truppe, welche sich mit großer Bravour schlugen. Unsere Verluste in dem dreistündigen Kampfe betragen 12 Verwundete, worunter zwei Weiße. Hiermit ist vermuthlich die letzte Stütze des Aufstandes im Norden vernichtet." Das jüngste Teleagrmm vom 15. Januar d. J. lautet: Begnadigte Redellen kehren in großen Massen zurück.

— Die „Münch. Neuest. Nachr." setzen ihre Leser unter allem Vorbehalt von einer Nachricht über eine überraschende Wendung in der kirchenpolitischen Lage Bayerns in Kenntniß. Das Blatt hört nämlich, daß auf höhere Veranlassung hin Staatsminister Freiherr von Lutz direkt an den Vatikan in einer umfangreichen Denkschrift eine Darlegung seiner Amtsführung in kirchenpolitischen Dingen gegeben habe und daß der Papst aus diesem beweiskräftigen Schriftstück ersehen und anerkannt habe, daß die Politik der bayerischen Staatsregierung keineswegs eine kirchenfeindliche, sondern im Gegentheil in den durch die Verfassung bedingten Grenzen den Wünschen der katholischen Kirche nach Thunlichkeit entgegengekommen sei. Dieser Mittheilung fügen die „Neuest. Nachr." folgende Bemerkungen hinzu: „Daß der Papst über die kirchenpolitische Lage in Bayern, die er einst als „vollkommen befriedigend" bezeichnet hat, seit vier Jahren vielfach absichtlich irregeführt worden ist, erhellte schon aus der Encyklika an die Bischöfe, die thatsächliche Unrichtigkeiten enthält. Es läge also, wenn sich obige Mittheilung bestätigt, eine mit Erfolg eingelegte Appellation von dem schlecht unterrichteten Papst an den besser zu unterrichtenden vor."

— In der Frage des „groben Unfugs" liegt wieder eine wichtige Entscheidung vor. Das Kölner Oberlandesgericht hat, wie dem „B. T." mitgetheilt wird, entschieden, daß durch objektive Wiedergabe von Gerichtsverhandlungen grober Unfug durch die Presse nicht verübt werde, und hat dem zufolge den Redakteur der (katholischen) Wupperthaler Volksblätter, A. Capallo, kostenlos freigesprochen. Der Tenor des Erkenntnisses ist noch nicht bekannt.

— Das im Auszuge bereits mitgetheilte Telegramm des Herrn Vohsen aus Zanzibar an die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft über einen neuen Vertragsabschluß mit dem Sultan von Zanzibar lautet wörtlich: „Dank der kräftigen Hilfe des Konsuls und des Dragomans ist nach schwierigen Verhandlungen der Zwist mit dem Sultan beglichen und ein neuer Vertrag unterzeichnet worden. Die Berechnung der dem Sultan als Entgelt für die Zollabtretung zu zahlenden Rente findet nach der Durchschnittssumme der Nettozolleingänge des vergangenen, laufenden und nächsten Jahres statt. Wir erhalten als Ersatz der Unkosten 70 000 Rupien jährlich und verzichten auf Gewinnbetheiligung im Probejahr. Dagegen schenkt der Sultan uns zwei werthvolle Stationshäuser in Dar es Salaam und vermiethet uns für vierzehn Jahre die Zollstelle in Zanzibar mit Magazinen und Beamtenhäusern. Näheres brieflich. Wir beginnen die wirthschaftliche Organisation der Küste im Verein mit Major Wißmann." — Ein gestern bei der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft eingetroffenes Telgramm meldet, daß die Vertreter der Gesellschaft, Herr Vohsen und Herr St. Paul Illaire, mit Herrn Major Wißmann am 15. d. Mts. sich von Zanzibar an die Küste von Deutsch-Ostafrika begeben haben, um mit Unterstützung des Reichskommissars die handelspolitische und wirthschaftliche Thätigkeit wieder aufzunehmen. Nach Abschluß des neuen Vertrages hat der Sultan von Zanzibar, zum Zeichen seiner Befriedigung über die Beilegung der Differenzen, dem ersten Vorsitzenden der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft, Herrn Karl v. d. Heydt, den Orden vom Strahlenden Stern, ferner dem zweiten Vorsitzenden Herrn Hugo Oppenheim, sowie Herrn Vohsen das Kreuz desselben Ordens verliehen.

— Ueber den bereits gemeldeten Rückfall Emin Pascha's wird der „Voss. Ztg." noch über London gemeldet: Nach Zanzibarer Berichten von gestern flößt Emins Zustand wieder die ernstesten Besorgnisse ein. Die Aerzte möchten den Kranken gern behufs einer Operation nach Zanzibar bringen lassen, aber die stürmische Witterung ließ dies bisher als zu gefährlich erscheinen.

— Gegen die Unleserlichkeit von Unterschriften, hat der Reichskanzler im Jahre 1881 einen Erlaß an die ihnen unterstellten Behörden gerichtet, in welchem es am Schlusse heißt: „Ich stelle die dienstliche Forderung, daß jeder Beamte seinen Namen so schreibt, daß er nicht allein entziffert, sondern auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann." Dieser vernünftige Erlaß ist, wie die „Post" mittheilt, neuerdings auf Veranlassung des Reichskanzlers wieder in Erinnerung gebracht worden.

— Im Frühjahr 1888 wurde im Abgeordnetenhause von dem Grafen Douglas die Einführung von Unterrichtskursen über die erste Hilfsleistung bei plötzlichen Unglücksfällen angeregt. Die Unterrichtsverwaltung folgte dieser Anregung und richtete, nachdem im vorigen Jahre die nöthigen Mittel bewilligt waren, solche Kurse an drei technischen Hochschulen ein. Für die technische Hochschule zu Berlin sind vier, für die zu Hannover und Aachen je

zwei Kurse jährlich bestimmt. Jeder Kursus dauert sechs Wochen, in jeder Woche werden zwei aufeinander folgende Stunden abgehalten, von denen die eine dem Vortrag, die andere den Uebungen — z. B. im Anlegen von Verbänden — gewidmet ist. Zur Leitung des Unterrichts sind erfahrene Aerzte herbeigezogen. Wegen der Uebungen können nicht wohl mehr als 20 Studirende an einem Kursus theilnehmen. Die Kurse haben mit dem jetzigen Wintersemester begonnen, nachdem sich schon Anfangs November in Berlin 46 und in Aachen 49 Angehörige der technischen Hochschule dazu gemeldet hatten. Die Einrichtung hat also den gewünschten Anklang gefunden. In Hannover ist die Theilnahme insbesondere deshalb geringer gewesen, weil hier eine Anzahl Studirender bereits früher zu einer Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege zusammengetreten war, deren Mitglieder einen vorgeschriebenen Kursus durchmachen und eine sich daran anschließende Prüfung ablegen.

— Eine **Arbeitseinstellung** in kleinerem Umfange ist in der Gewehrfabrik von L. Löwe u. Co in Berlin am Montag erfolgt. Zur Besprechung dieser Angelegenheit fand am Dienstag Abend eine öffentliche Versammlung der Arbeiter dieser Fabrik statt. Es handelt sich darum, daß den Arbeitern seit einiger Zeit für den „Ausschuß", die unbrauchbare Arbeit, Abzüge vom Arbeitslohn gemacht worden sind. Als „Ausschuß" wird nach der Behauptung eines Arbeiters alle fehlerhafte Arbeit betrachtet, gleichviel, ob der betreffende Arbeiter die Fehler verschuldet oder das ihm zugewiesene Material sich in schlechtem Zustande befunden habe. Die Diskussion hatte zum Ergebniß, daß eine Resolution zu Gunsten der Strikenden angenommen und zwölf Arbeiter der Löwe'schen Fabrik gewählt wurden, welche mit der Direktion unterhandeln sollen. Wenn eine Verständigung nicht erzielt wird, sollen nach dem Beschluß sämmtliche Arbeiter der Fabrik die Arbeit niederlegen.

Frankreich.

* **Paris,** 14. Januar. Ohne Sang und Klang ist heute die ordentliche Session der Kammern eröffnet worden. Die Gesetzgeber waren in so schwacher Zahl erschienen, daß bei der Präsidentenwahl in der Kammer im ersten Gang noch etliche zwanzig Stimmen zum „Quorum" fehlten und daher der Wahlakt wiederholt werden mußte. Stillschweigender Vereinbarung zufolge wird das alte Bureau, das nur sechs Wochen gedient hat, wiedergewählt. Die meisten Abgeordneten hielten sich während der Sitzung in den Wandelgängen auf und plauderten unter sich mit den Journalisten über die Lage. Die auswärtige findet man allgemein sehr befriedigend: kein Wölkchen trübt augenblicklich, nachdem England selbst sich seines schroffen Vorgehens gegen das kleine Portugal etwas zu schämen scheint, den Horizont. Die hiesige Presse hat selbstverständlich für Portugal lebhaft Partei ergriffen, und man darf sich nicht darüber wundern, wenn auch hinter Salisburys Drohungen wieder „die Hand Bismarcks" erblickt wird. Die Interpellation Gerville-Réaches wird von Vielen mißbilligt, von Anderen als „bestellt" nicht ernsthaft genommen. So viel ist sicher, daß sie, wenn sie bestellt war, infolge der Auseinandersetzungen des heutigen Ministerraths bereits wieder „abbestellt" ist, da sie neben anderen Unzuträglichkeiten auch die besitzt, das Staatsoberhaupt in die Debatte zu ziehen. Was die innere Lage betrifft, so stimmt man darin überein, das Ergebniß der gestrigen Nachwahlen sehr günstig für die Republikaner zu finden. Häufig fallen Wahlen, die durch Ungiltigkeitserklärungen nöthig geworden sind, gegen die Mehrheit, welche dieselben ausgesprochen hat, aus. Das Allgemeine Stimmrecht liebt es hier nicht, sich korrigiren zu lassen. Wenn trotz dieses Hanges vier von den sechs umgestoßenen Wahlen diesmal ein anderes Ergebniß als das erste Mal haben, so ist der Schluß gestattet, daß das Allgemeine Stimmrecht sich selbst korrigirt und eine Umwandlung durchgemacht hat. Die Kammer kann durch diese Thatsache nur in dem Sichtungswerke, das ihr noch obliegt, ermuthigt werden und dürfte die meisten der noch angefochtenen Wahlen kassiren, um von den schlecht berathen gewesenen Wählern an die besser berathenen Berufung einzulegen.

Rußland und Polen.

○ **Petersburg.** Der Entwurf zu dem Budget für den Russischen Staat pro 1890 schließt mit einer Einnahme von 889, und einer Ausgabe von 887 Millionen Rubel ab; die Einnahme ist danach um 27, die Ausgabe um 28 Millionen Rubel höher etatirt, als pro 1889. Die russische Presse ist von der angeblich günstigen Finanzlage, welche aus dem Etats-Entwurfe hervorgehe, sehr entzückt, und meint: die Stellung des Finanzministers Wysznegradzki sei durch das neue Budget sehr gestärkt worden. Der Herr Finanzminister selber spricht sich über diese angeblich günstige Finanzlage des Russischen Staats folgendermaßen aus: „Am meisten hat zu dieser günstigen Lage die Besserung der politischen Lage Europas beigetragen. Die Geschichte wird bezeugen, wieviel dazu vor Allem die kaiserliche Politik mit ihrer Ständigkeit, Ruhe, Offenheit und unveränderten Friedensliebe mitgewirkt hat." Einige russische Zeitungen drücken verhohlen den Wunsch aus: es möge die wirthschaftliche und im Allgemeinen die innere Entwickelung des Russischen Reiches sich gleich günstiger Resultate erfreuen. — Für die Wittgenstein'schen Güter in Litthauen, deren jetzige Besitzerin, die Fürstin Hohenlohe, sich insofern in einer Zwangslage befindet, als sie die Güter ihrer deutschen Nationalität wegen zu verkaufen gezwungen ist, hat die kaiserliche Apanagen-Verwaltung, welche sich zum Ankauf unter günstigen Bedingungen bereit erklärt hatte, 11 Millionen Rubel geboten. Es wäre dies, da die Güter über 1 Million Djestätinen (1 Djestätine gleich $1^3/_4$ Morgen) ein überaus mäßiger Preis. Als erschwerender Umstand ist dabei allerdings in Betracht zu ziehen, daß die Güter mit $9^1/_2$ Million Rubel Schulden (davon allein $5^1/_2$ Millionen von der Wilnaer Bank) nachweislich belastet sind, und sich schließlich wohl noch mehr Schulden herausstellen werden, so daß bei einer Zahlung von 11 Millionen Rubel die Fürstin möglicherweise garnichts herausbekommen würde. Auch ist beim Verkaufe der Güter sehr hinderlich, daß die meisten der Güter noch auf lange Jahre verpachtet sind. Es sind nun weitere Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Apanagen-Departement und der Verwaltung der Güter vorläufig bis zum Mai d. J. vertagt worden. In russischen Kreisen ist man vielfach der Ansicht, daß, falls der Kaiser die Güter nicht ankaufe, es am vortheilhaftesten sein werde, wenn dieselben in möglichst vielen Parzellen verkauft werden, um auf diese Weise die russische Kolonisation in Litthauen zu fördern, da bekanntlich nur Russen dort Grundbesitz erwerben dürfen. — Gegen die Deutschen in Süd-Rußland wird von der russischen Presse andauernd gehetzt, indem dieselbe dafür eintritt, daß den Ausländern (womit natürlich immer die Deutschen gemeint sind) das Recht, dort Grundbesitz zu erwerben, entzogen werde, und meint: dann werde Süd-Rußland aufhören, das Eldorado für die Deutschen zu sein. In neuester Zeit soll ein höherer Beamter aus Petersburg nach Süd-Rußland delegirt worden sein, um sich genauer über die Verhältnisse der dortigen deutschen Kolonisten zu informiren.

Lokales.

Posen, 17. Januar.

* **Zur Reichstagswahl.** Nach einer uns zugehenden Mittheilung soll sich hier ein Wahl-Komite gebildet haben, welches den bekannten Buchbinder Janiszewski (Sozialdemokrat) als Kandidaten der Arbeiter im Wahlkreise Posen-Stadt und -Landkreis aufzustellen beabsichtigt.

* **Personal-Nachrichten im königlichen Eisenbahn-Direktions-Bezirk Bromberg.** Gestorben: Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektor, Baurath Braune in Elbing. Pensionirt: Betriebssekretär Eske in Bromberg und Oberbrückenmeister Ladewig in Dirschau. Ausgeschieden: Betriebssekretär Sterkel in Allenstein. Ernannt: Den Regierungs- und Bauräthen Kricheldorff, Direktor des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Berlin und Nahrath, Direktor des königlichen Eisenbahn-Betriebsamts in Stolp, ist der Charakter als Geheimer Baurath verliehen worden. Die Bureau-Assistenten Kühn in Schneidemühl und Scheffer in Posen zu Betriebssekretären; Stationsaufseher Treptow in Rügenwalde zum Stationsvorsteher 2. Klasse; Stationsassistent Schreiber I. in Bromberg zum Güter-Expedienten. Versetzt: Kanzlist Heßke in Berlin nach Danzig; Stationsvorsteher 2. Klasse Großmann in Gumbinnen nach Rothfließ; Güter-Expeditions-Vorsteher William in Eydtkuhnen nach Königsberg i. P.; Güter-Expedient Löpke in Mogilno nach Inowrazlaw; die Stations-Assistenten Bartsch II in Ottlotschin nach Thorn, Dickow in Jablonowo nach Briesen, Kommer in Briesen nach Thorn, Lendzian in Bischofswerder nach Thorn, Sommer in Dt. Eylau nach Kulm, Voltz in Inowrazlaw nach Gnesen, Vorbusch in Thorn nach Jablonowo und Witt in Thorn nach Bischofswerder. Die Prüfung bestanden: Die Stations-Aspiranten

Stadttheater.

Posen, 17. Januar.

Die Ahnfrau, Trauerspiel von Fr. Grillparzer.

Wie wir schon neulich in einer kurzen Vornotiz bemerkten, hat die im Jahre 1816 entstandene Tragödie „Die Ahnfrau" ihrem Dichter, dem damaligen Konzeptspraktikanten im österreichischen Finanzministerium Franz Grillparzer für die ganze Zeit seines Lebens und noch über dieses hinaus im Urtheil fast des gesammten Volkes, so weit es ihn überhaupt kannte und noch kennt, seinen Platz unter den Schicksalsdramatikern angewiesen. Und doch ist dieses, wenngleich etwas rohe, so auch andererseits ungemein talentvolle Jugenddrama in Bezug auf die Stellung, welche das Walten eines vom Willen des Menschen unabhängigen Schicksals in demselben bildet, unter Grillparzers Werken ganz vereinzelt geblieben; so sehr „Die Ahnfrau" die Bezeichnung eines Schicksalsdramas allerdings verdient, so wenig kommt diese den späteren gereifteren Dramen des Dichters, seiner „Herold", „Sappho", „Medea" u. s. w. zu. Schon in einem (wie man jetzt freilich allgemein annimmt, nicht von dem Dichter selbst, sondern von seinem Gönner Schreyvogel herrührenden) Vorwort zur ersten Buchausgabe der „Ahnfrau" vertheidigt Grillparzer sein Drama ganz energisch gegen den Vorwurf, eine Schicksalstragödie zu sein. Er schreibt, „daß es dem Verfasser nie in den Sinn gekommen sei, Verbrechen durch Verbrechen entsühnen zu lassen und in der Verkettung von Schuld und unglücklichen Ereignissen ein neues System des Fatalismus darzustellen." Vor allem wünscht er nicht mit der Schule von Dramatikern, zu der Müllner, Houwald, Zacharias v. Werner u. a. gehören, die man als Schicksalsdramatiker im engeren Sinne bezeichnet, in einem Athem genannt zu werden. Und das ist freilich sein gutes, durch seine späteren Dichtungen wohl erworbenes Recht. Denn, der „Die Ahnfrau" geschrieben, ist unzweifelhaft ein echter Dichter; in dem von Schwulst und so mancher Rohheit nicht freien Drama regen sich bereits die Schwingen eines Genies, das sich dann in seinen späteren Werken in der That zu den Höhen der Dichtkunst erhoben hat! Die Handlung ist auf einen engen Raum zusammengedrängt, sie entwickelt sich streng und stetig, steigert unsere Spannung in geschicktester Weise bis zum Eintritt der Katastrophe; in dieser unbewußten Beherrschung der dramatischen Technik (Grillparzer war, als er „Die Ahnfrau" dichtete, kaum 25 Jahre alt) erinnert uns der österreichische Dramatiker lebhaft an die elementare Kraft und den sicheren Blick für theatralische Wirkungen, die unser Schiller in seinen Jugenddramen, den „Räubern" und „Kabale und Liebe" so großartig gezeigt.

Woran liegt es nun, so müssen wir uns heute bei jeder Aufführung der „Ahnfrau" fragen, daß Grillparzers Jugenddrama trotz seiner unleugbaren theatralischen Vorzüge doch einen veralteten Eindruck macht, daß es uns gleich dem Gespenst, das durch seine Handlung schreitet, wie von Moderluft umwittert anmuthet? Sind doch auch Sophokles' „König Oedipus" und Schillers „Braut von Messina" im vollen Sinne Schicksalsdramen gleich der „Ahnfrau", und doch ist ihre Wirkung auf uns eine ungleich andere, höhere; wir finden uns am Ausgang dieser Tragödien, in denen doch auch eine über dem Wirken der Menschen stehende Macht ihr Geschick lenkt und entscheidet, erhoben, während wir uns gegen das Eingreifen des Fatums, der blinden Schicksalsmächte in der „Ahnfrau" fort und fort sträuben. Das liegt zum Theil daran, daß wir es in jenen beiden genannten Dramen mit größeren Naturen, mit Heldennaturen zu thun haben. Wenn König Oedipus, wenn die Fürstin von Messina und ihre Söhne in dem ohnmächtigen Ringen gegen ein mächtig waltendes Fatum unterliegen, haben wir das Gefühl, dem Kampfe von Helden gegen ein ihnen widerstrebendes und sie niederzwingendes Geschick beigewohnt zu haben. Und in der „Ahnfrau"? Der alte Graf Borotin und seine Tochter Bertha werden ebenso unschuldig wie grausam systematisch von einem beutigen Geschick verfolgt, dem sie, wir ersehen das sofort, unterliegen müssen. Da finden wir nichts von einem Kampf gegen das Schicksal, von einem sich aufbäumenden Trotz gegen die unaufhaltsam heranschreitende Vernichtung, kurz wir haben in der „Ahnfrau" den Eindruck (wie Bulthaupt in seiner „Dramaturgie der Klassiker" sagt) „daß wir die Gewalt, die hier regiert, nicht über, sondern unter der Erde suchen müssen." Mit den „unsterblichen Göttern" hat sie nichts gemein. Sie ist ein Gespenst wie die Ahnfrau. Sie legt sich würgend wie ein Alp auf unsere Brust, sie ängstigt uns mit wimmernden Klagetönen, aber sie macht uns nicht frei wie die Gewitterwolken des Schicksals im „Oedipus" und in der „Braut von Messina".

Und noch eins ist, was die Wirkung der „Ahnfrau" für das heute lebende Geschlecht beeinträchtigt; das ist die Sprache oder vielmehr das Versmaß der Tragödie. Der vierfüßige Trochäus, den Grillparzer nach dem Vorbilde der Spanier für sein Drama gewählt hat, birgt gerade bei dem Charakter der deutschen Sprache eine große Gefahr in sich. Denn weil unsere Sprache ungemein reich an trochäischen Wortformen ist, und wir deshalb auch im Leben, in der Prosa unserer Rede unwillkürlich einen vorwiegend trochäischen Tonfall zu geben pflegen, erhalten kurze gereimte Trochäen allzuleicht einen stark prosaischen, klapprigen Ausdruck, den selbst die geschickteste Deklamation des Schauspielers nicht ganz zu verwischen vermag. So stellt sich oft — ganz gegen des Dichters Absicht — ein unwillkürlich komischer Eindruck der ernstest gemeinten Worte ein, wie z. B. bei den letzten Worten der Ahnfrau:

„Nun wohlan, es ist vollbracht
Durch der Schlüsse Schauernacht!
Sie gepriesen, ewige Macht!
Oeffne dich, du stille Klause,
Denn die Ahnfrau kehrt nach Hause."

Manche der sprachlichen Schwächen der Tragödie, die sich vor allem in den massenhaften, drei- und mehrfachen Wiederholungen einzelner Worte und Wortverbindungen, ja ganzer Verse zeigen, hatte übrigens gestern eine umsichtige Regie durch wohlthätige und geschickte Striche ausgemerzt.

Der Gesammteindruck der gestrigen Wiederaufnahme der „Ahnfrau" in unser Repertoire ist nun folgender: Es war uns in vieler Beziehung interessant, das Jugenddrama Grillparzers wieder einmal über die Bühne gehen zu sehen, zumal in einer in jeder Beziehung so guten Darstellung, wie sie uns gestern geboten wurde. Wir konnten uns an den vielen Schönheiten des Werkes erfreuen und durften seine Schwächen mit Rücksicht auf jene passiren lassen. Ob aber auch dem Dichter Grillparzer, der unserem Publikum im Grunde doch wohl noch ziemlich unbekannt sein wird, gerade mit der Aufführung seiner „Schicksalstragödie" ein Gefallen geschehen ist? Jedenfalls würden wir Herrn Direktor Rahn ersuchen, nunmehr nicht bei der „Ahnfrau" Halt zu machen, sondern uns gelegentlich auch eine oder die andere der oben genannten Tragödien Grillparzers zu bescheeren.

Die Aufführung war — wie schon gesagt — eine in jeder Beziehung sehr zufriedenstellende. Mit Sorgfalt und Geschick hatte die Regie ihres Amtes gewaltet. Die schnelle Aufeinanderfolge der drei ersten Akte, die Dunkelheit, die auf der Bühne herrschte, und das ganze Arrangement auf und hinter der Scene waren wohl dazu angethan, die vom Dichter beabsichtigte schauerliche Stimmung im Publikum zu verbreiten. Die erste Dekoration des letzten Aktes, die Schneelandschaft vor der Grabkapelle und zum Schluß die Todtengruft mit der gespenstischen Erscheinung der Ahnfrau machte unserer Regie alle Ehre. Und die schauspielerischen Leistungen boten, namentlich in den drei Hauptpartien sehr Anerkennenswerthes. Herr Schacht spielte die sehr große und namentlich physisch ungemein anstrengende Rolle des Jaromir mit bester Wirkung und einer bis zum Schluß andauernden Kraft der Stimme. Er sah außerordentlich gut aus und ließ es weder an Leidenschaft und Feuer noch an innigem Ton in den Liebesszenen fehlen, eine Leistung, die des ihr reichlich gespendeten Beifalls durchaus würdig war. Sehr gut hat uns Herr Raabe als Graf Borotin gefallen. Er sprach und spielte so ausdrucksvoll und verständig, daß die Partie in seinen Händen etwas sehr Sympathisches erhielt. Vor allem gut gelang dem Künstler die Scene der Ahnfrau gegenüber im ersten Akt, in welcher er den lähmenden Schrecken des alten Mannes beim Anblick des furchtbaren Gespenstes vortrefflich zum Ausdruck brachte. Für die unschuldsvoll hingebende Bertha fand Frl. Immisch meist die treffenden, zu Herzen gehenden und rührenden Töne. In kleineren Partien wirkten verdienstlich die Herren Lenau, Luebeck, Schreiner und Wald, und da auch in dem Zusammenspiel sich kein störender Zwischenfall bemerkbar machte, war der Gesammteindruck der Darstellung, wie gesagt, ein sehr guter.

A. R.

Kamke in Marienburg, Lehmann, Perwo, Rhaese und Stach in Danzig I. Th. zu Stations-Assistenten. Sonstiges: Dem Regierungsbaumeister Herzog in Danzig ist bis auf Weiteres die Wahrnehmung der Geschäfte des Vorstehers der Bauinspektion I zu Elbing übertragen.

— u. **Der Vaterländische Männer-Gesangverein** wird am Sonnabend, den 25. Januar cr. in dem Saale des Etablissements Zoologischer Garten für seine Mitglieder und deren Angehörige einen geselligen Abend abhalten.

D. E. **Internationale elektrotechnische Ausstellung in Frankfurt a. M.** Der Eröffnungstermin dieser für das laufende Jahr geplanten großen Ausstellung hat, weil die umfassenden und schwierigen Vorarbeiten nicht mit Sicherheit bis zu dem in Aussicht genommenen Eröffnungstage — 1. Juni 1890 — hätten beendigt werden können, auf den 1. Mai 1891 verschoben werden müssen. Der Schlußtermin für Anmeldungen ist nunmehr auf den 1. Juni 1890 festgesetzt worden. Die zahlreichen bereits eingegangenen Anmeldungen betrachtet der Vorstand als bestehen bleibend.

o. **Der hiesige polnische Verein der Gewerbetreibenden,** welcher gegenwärtig 15 Jahre besteht, zählt 210 Mitglieder und hat im Vereinsjahr 1889 25 Sitzungen abgehalten. In dem Vereine bestehen 3 besondere Berufsabtheilungen, der Tischler, Schuhmacher und Schneider, behufs Ausbildung in dem Berufe. Die Bibliothek zählt 855 Bände.

* **Die Zeichnenstellen für die Schloßfreiheit-Lotterie** in Berlin, Frankfurt a. M., Königsberg und Stettin sind, wie wir im gestrigen Abendblatt meldeten, bereits geschlossen worden. In Posen hat die Schließung noch nicht stattgefunden, das Bankhaus Hartwig Mamroth u. Co. hierselbst nimmt vielmehr noch Anmeldungen an.

—u. **Bromberger Bezirkseisenbahnrath.** Am 30. d. M. wird in Bromberg die 15. ordentliche Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths stattfinden. Der Entwurf des Sommer-Fahrplans, welcher in derselben vorgelegt werdeu wird, enthält nur unwesentliche Aenderungen gegen den in der außerordentlichen Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes am 4. Dezember v. J. erörterten und damals mit allseitiger Befriedigung aufgenommenen vorläufigen Entwurf. Geringe Aenderungen soll der Fahrplan für die Strecken Jarotschin-Gnesen und Posen-Stralkowo erfahren. Der erste in der Richtung von Jarotschin nach Gnesen abgehende Zug Nr. 501 soll so zeitig abgelassen werden, daß derselbe den Anschluß an den bisher um 7 Uhr 10 Min. Morgens von Wreschen nach Posen abgehenden Zug erreicht, und der bisher um 4,04 Uhr Nachm. von Posen nach Stralkowo abgehende Zug Nr. 555 soll mindestens eine Stunde später abgelassen werden. Auf der Tagesordnung für die nächste Sitzung des Eisenbahn-Bezirksraths stehen ferner folgende Vorlagen: Wahl eines stellvertretenden Mitgliedes für den Landeseisenbahnrath an Stelle des ausgeschiedenen Dampfmühlenbes. Jolowicz in Berlin, früher in Posen; Ermäßigung des Personenfahrgeldes für verletzte Arbeiter der Berufsgenossenschaften bei den Eisenbahnfahrten zur Aufnahme in das Breslauer medico-mechanische Institut des Dr. Hoenig; Vermehrung der Ausgabestellen für Rundreisekarten im Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg; Aufstellung eines kleinen Güterwagenparkes auf dem Bahnhofe Stolp zur gleichzeitigen Versorgung von Stolpmünde, event. auch von Rügenwalde und Kolberg.

— u. **Besitzveränderung.** Das Grundstück St. Adalbertkirchstraße Nr. 1, 2 und 3 ist durch Kauf aus dem Besitz der Laurentowskischen Erben für die Summe von 23 000 M. in den des Rentiers Herrn Karl Hennes aus der St. Martinstraße übergegangen.

— u. **Zu dem Diebstahl** einer goldenen Uhr nebst Kette und 150 M. baaren Geldes, von welchem wir in der heutigen Abend-Ausgabe unserer Zeitung berichtet haben, wollen wir noch erwähnen, daß es inzwischen einem Schutzmann gelungen ist, in der Wohnung der bereits verhafteten Diebin in Jersitz die Uhr, sowie die Kette und 79 M. bei einer vorgenommenen Haussuchung aufzufinden, und wurde das gestohlene Gut dem Eigenthümer bereits eingehändigt. Für den Rest des entwendeten Geldes, 71 M., will sich die Diebin Kleider gekauft haben.

Parlamentarische Nachrichten.

d. **Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses** hat sich in ihrer Sitzung am 16. folgendermaßen konstituirt: zum Vorsitzenden wurde Abg. v. Czarlinski, zum stellvertretenden Vorsitzenden Zoltowski, zu Schriftführern die Abgg. Nadziejewski und v. Szcaniecki gewählt; in die parlamentarische Kommission wurden Abg. Dr. v. Jazdzewski und Abg. Motty, zu Stellvertretern die Abg. Neubauer und Rozanski, in die Budgetkommission Abg. Dr. Schumann, in die Petitionskommission Abg. Motty, in die Unterrichtskommission Abg. Neubauer, in die Kommission zur Wahlprüfung Abg. Rozanski gewählt.

Zur Wahlbewegung.

— Der Kartellbruch hat sich jetzt auf den ganzen Regierungsbezirk Minden ausgedehnt. Ueberall gehen Konservative und Nationalliberale auseinander: in Bielefeld-Wiedenbrück, in Halle-Herford und jetzt auch in Minden-Lübbecke, wo die Nationalliberalen gegen den bisherigen konservativen Abg. Bock den Stadtrath Kleine-Dortmund aufstellen wollen.

— Wahlkreis Graudenz-Strasburg. Die Vertrauensmänner der freisinnigen Partei und anderer Liberalen haben beschlossen, in einer auf den nächsten Sonntag einzuberufenden liberalen Wählerversammlung den freisinnigen früheren Landtags-Abgeordneten, Herrn Schnakenburg-Mühle Schwetz als liberalen Kandidaten für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg in Vorschlag zu bringen. Herr Schnakenburg wird am Sonntag seine Kandidatenrede halten.

— Im ersten Oldenburgischen Wahlkreis Oldenburg-Birkenfeld-Eutin ist der frühere Abgeordnete Herr Hugo Hinze als Kandidat der freisinnigen Partei gegen den Prof. Enneccerus aufgestellt worden.

— Wahlkreis Friedberg. Eine zahlreich besuchte Vertrauensmännerversammlung der freisinnigen Partei stellte Donnerstag Nachmittag Rechtsanwalt Dr. Gutfleisch in Gießen einstimmig als Reichstagskandidaten für Friedberg-Büdingen auf.

— Im Wahlkreise Melle-Diepholz wird als freisinniger Kandidat an Stelle des erkrankten Herrn Dropp, Rechtsanwalt Leonhard aus Bielefeld aufgestellt werden.

Militärisches.

= Ein Rundschreiben des Kriegsministers vom 23. Oktober 1889 weist auf die durch die Neugestaltung der Ersatzverhältnisse erhöhte Nothwendigkeit hin, für die Ausbildung zu Gebote stehende Zeit ganz und voll den kriegsmäßigen Uebungen zu widmen und die Zahl der außer Reih und Glied verwendeten Mannschaften so viel als möglich zu beschränken. Namentlich soll es nicht mehr Musikzöglinge, Tambours, Hornisten, Schreiber, Ordonnanzen ꝛc. geben als die Vorschriften gestatten, ferner soll Niemand zu diesen Diensten bestimmt werden, bis die Korporals-Anwärter gewählt sind und bevor die zweite Ausbildungsperiode beendet ist. Wenn die Eigenart der Dienste es gestattet, soll so oft als möglich mit den Personen gewechselt werden.

(Le progrès militaire.)

— **Oberst Lebel,** der Erfinder des französischen Repetirgewehrs, ist in Sedan an der Influenza gestorben.

= **Ein neues Exerzierreglement** für die Infanterie und eine neue Schießvorschrift für die Infanterie sind am Sonnabend zur Ausgabe gelangt. Der neue Abdruck des Exerzierreglements ist nöthig geworden, weil in Folge Einführung des Gewehrs 1888 Modifikationen bei den Griffen und bei dem Anschlag eintreten mußten. Bei den Griffen ist das Präsentiren etwas geändert, ebenso das Laden des Gewehrs. Ebenso sind alle Bestimmungen über den Gebrauch des Magazins, weil ein solches im früheren Sinne nicht vorhanden ist, in Wegfall gekommen. Die Schießvorschrift soll auch für die Jäger und Schützen, sowie für die Pioniere und Eisenbahntruppen maßgebend sein. Dieselbe tritt bei den einzelnen Truppentheilen mit dem Tage der Neubewaffnung mit dem Gewehr 88 in Kraft. Die alte Strichscheibe ist darin ganz in Wegfall gekommen und dafür als Einheitsscheibe die Ringscheibe, aber ohne Anker — eingeführt. Die Entfernungen, auf welchen noch gute Wirkungen von dem einzelnen Schusse verlangt werden, sind erheblich hinausgerückt — der Visirschuß des Standvisirs beträgt zukünftig anstatt 200 Meter 250 Meter — und gelten nunmehr die Entfernungen bis 600 Meter als nahe. Die von 600 bis 1000 Meter als mittlere und erst diejenigen jenseits 1000 Meter als weite.

= Dem „Waffenschmied“ entnimmt die „Reichswehr“ vom 22. Dezember 1889 eine für den Winterdienstbetrieb beachtenswerthe Bemerkung in Beziehung auf das Schießen mit Zimmergewehren. Dem genannten Blatte zufolge läßt sich dieses sehr wohl statt bei Tages- bei Lampenlicht vornehmen, wenn die Scheibe durch eine oder zwei Lampen gut beleuchtet wird und der Schütze im Dunkeln steht und wenn zugleich dafür gesorgt ist, daß der Letztere weder die Lampen, noch ein anderes Licht sieht. Wenn die Scheibe gut beleuchtet ist, so unterscheidet man Visirkimme und Zielkorn deutlicher, als bei günstigstem Wetter auf dem Schießstande. Auch für den Zielunterricht wird die Anweisung bei Lampenlicht in der angegebenen Weise empfohlen. Bunte Scheibenblätter dürfen jedoch nicht benutzt werden; empfohlen werden nur solche, welche weiße Blätter mit schwarzen Punkten und Streifen haben.

= **Oesterreich-Ungarn.** Nach der „Reichswehr“ ist eine für die in Aussicht stehenden Wurfbatterien bestimmte 12 cm Feldhaubitze im k. k. Artillerie-Arsenale bereits fertiggestellt, und würden die Schießversuche und die Feststellung der Schießtafeln im Laufe des Sommers 1890 erfolgen. Für die endgültig eingeführte 8 mm Maxim-Mitrailleuse werden neue, aus reinem Kupfer gefertigte, durch Pressung verdichtete Läufe erprobt, welche die Widerstandsfähigkeit der letzteren auf 30000 bis 40000 Schüsse erhöhen sollen.

— **Bulgarien.** Die Regierung hat mit der Oesterreichischen Waffenfabriks-Gesellschaft einen Vertrag auf Lieferung von 60 000 Stück 8 Millimeter Gewehren, System Mannlicher, abgeschlossen, welche in monatlichen Raten innerhalb der nächsten fünfzehn Monate zu erledigen ist.

Neue Patente.

Bericht des Patent-Bureau von Gerson & Sachse, Berlin SW.

Aus einem Wasserbehälter mit dünnem breiten Ausgießschlitz besteht der Feuerlöscher (Pat. 49 489) von P. Schwartz in Bocholt. Der Behälter ist mit Handhaben und einer Füllöffnung versehen und wirkt in der Weise, daß durch einen kräftigen Vorstoß des Gefäßes infolge des Druckes des Wassers auf den Ausgießschlitz ein breiter zusammenhängender Strahl bis zu 10 Meter Länge hervorgeschleudert wird, der sich zu Löschzwecken besser eignen soll, als der starke, kurze und unregelmäßige Wasserstrahl, den man mittels eines gewöhnlichen Brandeimers erzeugt. — Die Reckstange aus Papier mit Stahlkern (Pat. 49 704) von G. Kühn in Gnadenberg i. Schl. soll allen in Bezug auf Festigkeit zu stellenden Anforderungen genügen und dem Turnenden wegen ihrer Papierschale sehr angenehm sein. Auf eine quadratische Stahlstange sind Papierscheiben, welche quadratische Löcher besitzen, aufgereiht und stark zusammengepreßt. Von der einen Seite hält ein Kopf, von der anderen eine Schraubenmutter die Scheiben zusammen. — Zum Fangen von Mäusen, Ratten und Maulwürfen ist die Falle (Pat. 49 590) von N. Rolfes in Börger (Hannover) bestimmt. In einem Rohre sind zwei zangenartige gezähnte Klappen angebracht, welche unter Federwirkung stehen und, so lange die Falle gespannt ist, durch einen Reifen verdeckt werden. Ein Stellstift, der durch die Federwirkung eingeklemmt ist, hält die Klappen auseinander und trägt an einem Haken den Köder. Letzterer ist, wenn die Falle in Maulwurfsgänge gestellt wird, nicht erforderlich. Der Zwischenraum zu beiden Seiten des Stellstiftes ist so gering, daß der Maulwurf nicht durchschlüpfen kann, ohne den Stift herauszustoßen und die Klappen zum Zusammenschlagen zu bringen. — Das „Pflanzschnabel“ genannte Geräth zur Herstellung von Pflanzlöchern (Pat. 49 583) von A. Barth und J. Pista, Adlerkostelez (Böhmen) besteht aus einem an einen Stiel befestigten winkelförmigen Spaten und einer in letzteren hineinpassenden drehbaren Schaufel. Nachdem der Spaten in die Erde gestoßen ist, wird die Schaufel mittelst eines Hebels und einer Schubstange niedergestoßen und hierdurch ein Erdkeil von der Form einer dreiseitigen Pyramide mit einer gekrümmten Seitenfläche abgeschnitten und derart umfaßt, daß er ausgehoben werden kann.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 17. Januar. Ein Erlaß des Justizministers verfügt, daß die gerichtliche Korrespondenz mit Elsaß-Lothringen lediglich auf diplomatischem Wege erfolgen solle.

London, 16. Januar. Der Castle-Dampfer „Grantully-Castle“ ist gestern auf der Heimreise von Capetown abgegangen, der Castle-Dampfer „Hawarden-Castle“ hat heute auf der Heimreise Madeira passirt, der Castle-Dampfer „Pembroke-Castle“ hat gestern auf der Ausreise die Kanarischen Inseln passirt, der Castle-Dampfer „Warwick-Castle“ ist gestern auf der Heimreise in London angekommen.

Berlin, 17. Januar. [Telegraphischer Spezialbericht der „Pos. Ztg.“] Der Reichstag berieth heute in erster Lesung die Postdampfervorlage. Abg. Bamberger bekämpfte dieselbe unter Hinweis auf die schlechten Erfahrungen bei anderen subventionirten Dampferlinien, namentlich nach Samoa, und unter Hervorhebung der Geringfügigkeit der in Frage kommenden Handelsbeziehungen. Es sei eine falsche Hoffnung, daß durch solche Linien der Handelsverkehr von London nach Hamburg verlegt werden könnte. Das Geld könne man besser verwenden, selbst in Ostafrika zum Beispiel für bessere Ausrüstung der Wißmannschen Truppe; der Redner erblickte in der jetzigen Einbringung der Vorlage nur die Furcht der Regierung, daß der nächste Reichstag eine solche Vorlage nicht mehr bewilligen würde. Staatssekretär Stephan erklärt letztere Annahme für das Vorgehen der Regierung für unbegründet; er wies auf das Hamburger Handelskammergericht, das jetzt für eine solche Linie sei und früher nur darum dagegen gewesen sei, weil damals die Verhältnisse in Afrika unsicher gewesen seien. Hier kam von freisinniger Seite der Zwischenruf, ob dort jetzt etwa sicherere Zustände herrschten? Der Staatssekretär meinte ferner, alle Kolonialunternehmungen fingen klein an, und auch die afrikanischen würden bald größer werden. Abg. Hobrecht erklärte die Zustimmung der Nationalliberalen zu dem Gesetz, da eine eigene Schiffsverbindung nur die Konsequenz der Kolonialpolitik sei. Dagegen erhob Windthorst bedenken, indem er zugleich das Kolonieeigenschäft Afrikas mit Rücksicht auf dessen Naturverhältnisse bezweifelte, und rieth, die Sache bis zum nächsten Reichstag zu vertagen. Die Abgg. von Helldorff und Nobbe stellten sich auf den Standpunkt des Staatssekretärs von Stephan, indem sie sich mit der Hoffnung auf die Zukunft tröfteten. Abg. Virchow wies jedoch diese Hoffnungen als ausschweifende unter der Hervorhebung zurück, daß Ostafrika niemals zu einer dauernden Kolonisation geeignet sei, während die merkantilen Interessen nur in mäßigen Grenzen einmal in Frage kommen könnten; zum mindesten müsse man vorsichtig vorgehen. Die Vorlage wurde an die Budgetkommission verwiesen.

Morgen Initiativanträge.

Berlin, 17. Januar. [Privat-Telegramm der „Pos. Ztg.“] Die Budgetkommission des Reichstags hat den Antrag Richter-Baumbach, in den Etat des Reichsschatzamts sechs Millionen für die Unterbeamten einzustellen, abgelehnt.

Kopenhagen, 17. Januar. Das Folkething ist zum 24. Januar einberufen.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Stanleys Briefe über Emin Paschas Befreiung, herausgegeben von J. Scott Keltie, Verlag von F. A. Brockhaus, liegen bereits in 5. Auflage vor, ein Beweis, welches hohe Interesse diese lebendigen und anschaulichen Schilderungen im Publikum finden. Außer Stanleys Briefen sind auch Briefe von einzelnen seiner Begleiter in die Sammlung aufgenommen worden, welche viel dazu beitragen, den vorläufigen Bericht in Briefform möglichst vollständig zu machen. Wir empfehlen unseren Lesern das interessante Buch angelegentlichst.

* Die Nr. 2 der „Gefiederten Welt“, Zeitschrift für Vogelliebhaber, -Züchter und -Händler, herausgegeben von Dr. Karl Ruß (Magdeburg, Creutzsche Verlagsbuchhandlung, R. u. M. Kretschmann), enthält: Meine Züchtungen und Erfahrungen in der Vogelstube (Fortsetzung). — Ornithologische Mittheilungen aus Süd-Rußland. — Nochmals über den gelbgezeichneten rothen Kardinal. — Unsere Sumpfvögel in der Vogelstube (Fortsetzung). — Vom Modegesang der Kanarienvögel. — Von meinen Käfigen. — Nachrichten aus den Naturanstalten: Hamburg. — Anfragen und Auskunft. — Bücher- und Schriftenschau. — An die Leser. — Briefwechsel. — Die Beilage enthält: Anzeigen.

* „Rumänische Volkslieder und Balladen“, im Versmaße der Originaldichtungen übersetzt und erläutert von A. Franken, Oberlehrer am Realgymnasium zu St. Petri in Danzig. 1890, Danzig, Verlag von A. W. Kafemann. — Das Interesse für Rumänien ist durch seine Königin bei uns gewissermaßen erst rege geworden. Die Gaben, die die führenden Völker Europas auszutheilen vermögen, die sie in Kunst und Wissenschaft, durch Fortschritte im industriellen Wesen, Handel, Verwaltung u. s. w. gewinnen, haben wir von dort in dem Maße noch lange nicht zu erwarten, aber wir erfahren doch so manches, das unser Interesse und unsere Theilnahme fesselt. Der Volksdichtung der Rumänen hat die selbst poetisch reich veranlagte Königin ihr besonderes Interesse zugewandt, und einen neuen Beweis für die im rumänischen Volke lebende Dichtungskraft will auch das vorliegende Buch rumänischer Volkslieder und Balladen bringen. Diese Volkslieder vermögen es auch in der deutschen Uebertragung, unsere Aufmerksamkeit zu fesseln und unser Herz zu rühren; ein Beweis für das poetische Leben, das in ihnen pulsirt. Der Uebersetzer macht selbst in liebenswürdiger Zurückhaltung auf die Schwierigkeit aufmerksam, die durch die Uebertragung in eine andere Sprache erwachsen. Doch muß man eingestehen, daß die Uebertragungen nicht mehr Unebenheiten zeigen, als sie eventuell deutsche Volkslieder zeigen, die ja auch nicht die Glätte kunstmäßiger Dichtungen aufweisen. Jedenfalls müssen wir Herrn Franken für seine Uebertragungen rumänischer Poesien Dank wissen, es sind wirkliche Poesien, die er uns bietet, der Seelenspiegel eines eigenartigen Volkes, und die Art, wie er es thut, die Art auch, wie er Anmerkungen und Belehrungen einflicht, ist gleichfalls anmuthend und reizvoll. E. L.

* In geistiger Irre. Roman von Heinrich Köhler. Leipzig, Verlag von Carl Reißner. — Der Titel dieses Romans ist selbst etwas irreführend; man ist geneigt anzunehmen, daß der Held resp. die Heldin geistig umnachtet sei, oder daß ein Asyl für Geistesgestörte den Schauplatz der Erzählung bildet. Das ist aber nicht der Fall. Die Heldin des Romans ist ein geistig hochstehendes Mädchen von stolzem, ja schroffem Charakter, die durch das traurige Schicksal ihrer Mutter und durch ihr selbst widerfahrene Demüthigungen zu einer einseitigen Auffassung des Lebens gekommen ist. Da ferner eine ungünstige Beeinflussung mit ihren, bei aller Ehrlichkeit, doch recht unklaren und unentwickelten Ansichten zusammentrifft, geräth sie in eine sehr mißliche Lage, aus der sie durch das energische Eingreifen eines sie liebenden Mannes befreit und von ihm gefreit wird. Die große Sache, der sie sich eigentlich gewidmet hatte, nämlich zur „Hebung des weiblichen Geschlechtes“ mitzuwirken, wird durch die Heldin recht wenig gefördert. Dieses Motiv wird auch von dem Autor nicht mit Sorgfalt ausgeführt, sondern nur flüchtig gestreift. Die Liebesepisoden bleiben die Hauptsache. Der Roman ist fließend geschrieben und kommt dem Unterhaltungsbedürfniß entgegen. E. L.

* Die regierenden Fürsten Deutschlands sind in einem jüngst von der Photographischen Gesellschaft in Berlin reproduzirten Gemälde von L. Rudow zu einer in Anordnung wie Einzeldurchführung gleich gelungenen Gruppe vereinigt, welche in der soeben erschienenen 4. Nummer der Kunstberichte der genannten Verlagsanstalt eine durch eine treffliche autotypische Wiedergabe illustrirte Besprechung findet. Das Bild zeigt die 22 regierenden deutschen Fürsten, um Wilhelm II. geschart in porträtgetreuer Darstellung und dürfte jedem öffentlichen wie Privathause, namentlich in größeren Formaten, zur Zierde gereichen. Die genannte Nummer der „Kunstberichte“ enthält ferner zwei bemerkenswerthe illustrirte Artikel „Drei Szenen aus dem Befreiungskriege“ (u. A. Brausewetters Bild „Yorks Ansprache an die ostpreußischen Stände“, welches auf der diesjährigen akademischen Kunstausstellung großen Beifall fand) und „Aus dem Reiche der Sage“ beides anregende Abhandlungen aus sachkundiger Feder.

Familien-Nachrichten.

Durch die glückliche Geburt eines strammen Mädchens wurden hocherfreut.

Felix Goeldner und Frau,
Martha geb. **Langner.**
Posen, den 17. Jan. 1890.
Lissa-Posen.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen hocherfreut an **Jakob Gotthelf** und Frau **Amalie,** geb. **Saloschin.**
Kosten, den 16. Januar 1890.

Danksagung.

Für die bei der Beerdigung meines theuren Mannes, unseres unvergeßlichen Vaters und Schwiegervaters uns erwiesene Theilnahme, namentlich Herrn Pastor **Lubke** für die trostreichen Worte am Grabe, ferner den von Nah und Fern erschienenen Freunden und Bekannten, sowie dem Kriegerverein von Mur.-Goslin für sein zahlreiches Erscheinen sagen auf diesem Wege den herzlichsten Dank

Die trauernden Hinterbliebenen,
Familie Beier.
Owinsk, d. 17. Januar 1890.

Danksagung.
Für die liebevolle Theilnahme bei dem Heimgange und der Beerdigung meines unvergeßlichen Mannes sage ich allen meinen Bekannten den tiefgefühltesten Dank.
Frau verw. **Stobernack,**
geb. **Behrens..**

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Martha Grube mit Hrn. Lieut. Karl Hähnel in Lauban. Frl. Klara Henckel mit Hrn. Heinrich Waaren in Berlin. Frl. Johanna Jacoby mit Hrn. Moritz Cohn in Berlin.

Verehelicht: Hr. Rechtsanw. Sachs mit Frl. Betty Brenner in Zabrze. Hr. Adolf Brasch mit Frl. Betty Berg in Berlin. Hr. Oberstlieut. a. D. Hermann von Pirch mit Frl. Hedwig von Koscielska in Kapsdorf.

Gestorben. Herr Hans Louis Albert v. Benekendorff und v. Hindenburg in Langenau bei Freystadt. Herr Max Senfft in Berlin. Frau Luise Oppenheim, geb. v. Saucken-Tarputschen in Berlin. Herr Martin Hartleb in Berlin. Herr Hermann Hahn in Berlin. Frau Amalie Engel, geb. v. Holleuffer in Dresden. Herr Gustav Martens in Hamburg. Herr Otto Hindelmeyer in Berlin. Frau Minna Simon, geb. Marcuse in Berlin. Frau Amalie Arndt, geb. Moser, in Daber. Herr Leopold Schehl in Frankfurt a. M. Herr Siegmund Halpert in Frankfurt a. M.

Vergnügungen.

Stadttheater in Posen.

Sonnabend, den 18. Januar 1890:
Zum 4. Male:
Novität! Novität!
Der Fall Clémenceau.
Schauspiel in 5 Akten von Alexander Dumas und Armand d'Artois.

Sonntag, den 19. Januar 1890:
Drittes und letztes Gastspiel von **Ernestine Epstein** vom Stadttheater in Frankfurt a. M. und **Auftreten** des **Direktor Rahn**
Marie
oder
Die Regiments-Tochter.
Komische Oper in 2 Akten von Donizetti.
Marie: Ernestine Epstein als Gast.
Vorher:
Im Wartesalon I. Klasse.
Lustspiel in 1 Akt v. Hugo Müller.
Baron Ernst v. Wallbach: Direktor Rahn.
8 **Die Direktion.**

Muster

nach allen Gegenden franko.

Zu 4 Mark 7 Meter **schwarzen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark 7 Meter **grauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark 7 Meter **blauen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 4 Mark 7 Meter **braunen** Diagonalstoff zu einem großen Anzug.

Zu 3 Mark 50 Pfg. 7 Meter starken Stoff zu einem vollkommenen Strapazir-Anzug in allen möglichen Farben.

Zu 4 Mark 80 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Regenmantel. Farbe schwarz, blau, braun, grau, grün, tabak, olive.

Zu 5 Mark 25 Pfg. 3 Meter Stoff zu einem vollkommenen Anzug in verschwommen Carreau, in hübsch melirten Farben und einfarbig.

Zu 12 Mark 3 Meter eleganten Stoff zu einem besseren Anzug.

Zu 30 Mark 3 Meter extra feinen Kammgarn oder Streichgarn zu einem hochfeinen Salon-Anzug.

Zu 7 Mark 3 Meter Stoff zu einem feinen Damen-Regenmantel, in glatt oder Streifen, hell und dunkel.

Zu 8 Mark 1½ Meter wasserdichten Stoff zu einer Joppe.

Zu 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter engl. Lederstoff für einen vollkommenen, waschechten u. sehr dauerhaften Herrenanzug.

Zu 13 Mark 3¼ Meter imprägnirten Stoff in allen Farben zu einem Anzug, echte wasserdichte Waare, neueste Erfindung.

Zu 50 Pfennig Stoff zu einer vollkommenen Weste, Farbe, grau, blau und schwarz.

Zu 9 Mark 3 Meter wasserdichten Stoff zu Damen-Regen-Mantel.

Zu 9 Mark 2¼ Meter wasserdichten Stoff zu einem Mantel oder Paletot.

Zu 8 Mark 3¼ Meter Stoff zu einem hübschen, dauerhaften Anzug.

Zu 16 Mark 50 Pfg. Stoff zu einem Festtagsanzug aus hochfeinem Burking.

Zu 1 Mark Stoff für eine vollkommene. waschechte Weste in lichten und dunkeln Farben.

Zu 4 Mark 50 Pfg. 2 Meter Stoff, besonders geeignet zu einem Herbst- oder Frühjahrspaletot in den verschiedensten Farben.

Zu 12 Mark 2 Meter 10 Cent. kräftigen Stoff zu einem Paletot oder Mantel in wasserdicht.

Zu 9 Mark 3 Meter Stoff in Burkin zu einem vollkommenen Anzug, tragbar zu jeder Jahreszeit, Sommer und Winter.

Zu 20 Mark 3⅓ Meter Burkinstoff zu einem Salon-Anzug.

Zu 2 Mark Stoff zu einer farbigen Tuchweste.

Zu 4 Mark 1½ Meter Stoff zu einer Joppe in ganz kräftiger Qualität.

Zu 15 Mark 2 Meter 10 Cent. festen Stoff in den neuesten Farben zu einem Paletot oder Mantel.

Zu 10 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in jeder denkbaren Farbe und zu jeder Jahreszeit tragbar.

Zu 24 Mark 3 Meter echten, feinen Kammgarnstoff, zu einem noblem Promenade-Anzug.

Zu 2 Mark Stoff in gestreift, carirt und allen Farben, hinreichend zu einer Herrenhose in jeder Größe.

Zu 7 Mark 2¼ Meter schweren Stoff für einen Ueberzieher, sehr dauerhafte Waare.

Zu 24 Mark 2 Meter Chincilla-Modestoff zu einem extra feinen Paletot, in zwei Qualitäten für Sommer und Winter.

Besonders billig: **Damentuche und Kleiderstoffe.** **Billardtuche.** **Forsttuche.** **Feuerwehrtuche.** **Livréetuche.** **Wasserdichte Tuche.** **Chaisentuche.** **Schwarze Tuche.** **Satins und Croisé.** **Tricots.** **Vulcanisirte Stoffe** mit Gummieinlage, garantirt wasserdicht. **Feine Kammgarnstoffe.**

Muster franco.
Wir versenden an alle Stände jedes beliebige Maaß **portofrei** ins Haus. 913
Adresse: **Tuchausstellung Augsburg (Wimpfheimer & Co.)**
Muster franco.

Es hat Gott nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, heute Mittag 1 Uhr meine innig geliebte Frau, die gute Mutter meiner Kinder,

Emmy
geb. **Schmidt,**

in ein besseres Jenseits abzurufen, nachdem ihr am 12. d. Mts. meine alte, treue Mutter im Tode vorangegangen ist.
Pudewitz, den 16. Januar 1890.
Der tiefbetrübte Gatte und Sohn
Kawecki,
Bürgermeister.
Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 3½ Uhr hierselbst statt.

Kiedricher Sprudel-Pastillen, bereitet unter ärztlicher Aufsicht und Controle aus dem Kiedricher Sprudel, sind, wie das Wasser selbst, unübertroffen
bei **Magen- und Darmkatarrh, Unterleibsleiden,**
bei **Husten, Heiserkeit, Brustleiden,**
bei **Blasen-, Leber- und Nierenleiden.**
Ausführliches in der Brochüre „Der Heilschatz des Kiedricher Sprudels", gratis in allen Depots zu haben. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen werden durch Abdampfen des Wassers gewonnen und enthält eine Pastille dieselben Bestandtheile als in ... g Sprudel enthalten sind. Aerztliche Autoritäten bezeichnen die Kiedricher Sprudel-Pastillen als ein Universal-Heilmittel und kann deshalb nicht genug eine Probe mit den Kiedricher Sprudel-Pastillen empfohlen werden; der Versuch wird durch Erfolg belohnt werden. Die Kiedricher Sprudel-Pastillen sind in Schachteln zu 75 Pf. in den Apotheken, Drogerien und Mineralwasser-Handlungen zu haben.
Kiedricher Sprudel-Pastillen. SCHUTZ-MARKE
Kiedricher Sprudel-Versandt in Eltville a. Rh.
In **Posen** zu haben in der **Rothen Apotheke.**

Kirchen-Nachrichten für Posen.

Kreuzkirche.
Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 8 Uhr, Abendmahl Herr Sup. Zehn. Um 10 Uhr Predigt, Herr Pastor Springborn. — Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Superintendent Zehn.

St. Paulikirche.
Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 9 Uhr, Abendmahlsfeier, Herr Konsistorial-Rath Reichard. Um 10 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke. Um 11½ Uhr, Kindergottesdienst. — Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Büchner.
Freitag, den 24. Januar, Abends 6 Uhr, Predigt, Herr Pastor Loycke.

St. Petrikirche.
Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Diakonus Kaskel. Um 11½ Uhr, Sonntagsschule.

Evang. Garnison-Kirche.
Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 10 Uhr, Predigt, Herr Mil.-Oberpfarrer Dr. Tube. ... 11½ Uhr Sonntagsschule.

Evang.-Lutherische Kirche.
Sonntag, den 19. Januar, Vorm. 9½ Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter. Nachmittags um 3 Uhr, Katechismuslehre. Derselbe.
Mittwoch, den 22. Jan., Abends 7½ Uhr, Predigt, Herr Sup. Kleinwächter.

Kapelle der evangelischen Diakonissen-Anstalt.
Sonnabend, den 18. Jan., Abds. 8 Uhr, Wochenschlußgottesdienst, Herr Pastor Klar.
Sonntag, den 19. Jan., Vormitt. 10 Uhr, Predigt, Derselbe.

In den Parochien der vorgenannten Kirchen sind in der Zeit vom 10. bis zum 17. Januar:
Getauft 8 männl., 8 weibl. Pers.
Gestorb. 16 " 9 " "

Ein akad. gebild. **Lehrer** erth. Privatst. in all. Gymn.-Fächern. Off. sub G. M. 96 i. d. Exp.

---

1 Sek. (g. Math.) erth. f. bill. Nachh. Std. Off. sub B. H. 10 postlag.

Ein graues Windspiel ist auf dem Wege nach Jerzyce verloren gegangen. Gegen Belohnung abzugeben Posen, Sapiehaplatz 10. 993

Landwirthschaftliche Verkaufshalle
im **Bismarck-Tunnel** 1007
empfiehlt heute **frische Landwurst.**

Victoria-Theater
Posen.
Täglich große Spezialitäten-Vorstellung.
Auftreten der Geschw. **Lillys** (drei Damen), Velocipedistinnen, Gebr. **Forré,** Instrumental-Virtuosen, **Gebr. ...dzoff,** russische Gymnastiker, Frl. **Elise de Careil,** Kostüm-Soubrette, **Schmidt Hawkins,** Tanz-Humorist, **Geschw. Hagn,** Gesangs-Duettisten, Frl. **Toscana,** internationale Sängerin. 702
Arthur Roesch.

Central-Concerthalle
Markt 51, I. Etage
Eigenthümer J. Fuchs.
Verkehrsort aller Fremden.
Allabendlich **Auftreten von Spezialitäten nur I. Ranges.**

F. Steuer's Restaurant.
Heute Sonnabend: 940
Eisbeinabendbrot nebst **Familienkränzchen**
wozu ergebenst einladet
Hochachtungsvoll
F. Steuer.

Jeden Sonnabend:
Eisbeine.
F. Lauchstaedt, Berlinerstr. 13.

J. O. O. F.
M. d. 20. I. 89. A. 8 U. L

Polytechnische Gesellschaft.
Sonnabend, den 18. d. Mts., Abends 8 Uhr im **Dümke**'schen Restaurant:
Diskussion.

Heute Abend:
Kaffee-Kränzchen,
zu welchem alle Freunde und Bekannte ergebenst einladet
Julius Herforth.

Restaurant Monopol
Wilhelmsstraße 27.
16824 **Heute Abend**
Eisbeine.

Restaurant Großmann.
Jersitz.
Heute: **Eisbein-Abendbrot.**

Die größte
spiegelglatte
Eisbahn
vor dem Wildathor.

Vorzügliche Bohnerwichse
in Dosen à M. 1,25 51
empfiehlt **Paul Wolff,**
Drogenhandlung, Wilhelmspl. 3.

Nur Ia.
amk. Petroleum
1021 empfiehlt
en gros **en détail**
E. Brecht's Wwe.

Vorzügliche Toiletteseifen,
Pfd. (13 Stück) von 40 Pfg. an,
Lichte, Pfd. von 45 Pfg. an,
sowie sämmtliche Artikel z. Wäsche empfiehlt zu billigsten Preisen
Arthur Warschauer,
Berlinerstraße 14.

Eine gute **Singer-Nähmaschine** ist billig zu verkaufen. Büttelstr. 16, I. Tr. 1019

Russischer Frostbalsam.
Derselbe beseitigt Frostbeulen und verhindert das Aufspringen der Haut, in Flaschen à 25 Pf., 50 Pf. und 1 Mk. 19984
Russische Frostsalbe,
bewährt gegen offene Frostwunden in Krausen à 50 Pf. und 1 Mk.
Rothe Apotheke, Posen,
Markt 37.

Apfelsinen. Einen Korb mit circa 25 Stück gross. saftig. Apfelsinen versendet **franco** für 3 M.
J. A. F. Kohfahl, Hamburg, Hopfenm. 6

Bromwasser,
(aqua bromata nervina) allen nervenkranken, an nervös. Kopfschmerz u. an Schlaflosigkeit leidenden Personen ärztlich empfohlen. ½ Flasche 50 Pf., ½ Fl. 30 Pf., 10 Flaschen 4 Mark resp. 2,50 Mark incl. Fl.
Königl. priv. Rothe Apotheke.
Posen, Markt 37. 20547

Als vornehmsten Wandschmuck
empfehle
Statuen, Reliefs, Büsten Consolen, Säulen,
in Gyps und Elfenbeinmasse.
M. Biagini, Halbdorfstr. 33.
Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

Preuss. Lotterie
Hauptziehung 14. Januar bis 1. Februar. ¼ Originalloose 56 Mk. auch Antheile: ⅛ 28 M., 1/16 14 M., 1/32 7 M., 1/64 3½ M., versendet das vom Glück so oft begünstigte Bank- und Lotterie-Geschäft von **H. Goldberg** in Berlin, Spandauer Straße 2a.

Künstliche Zähne
werden unter Garantie schmerzlos eingesetzt. **S. Kaplan,** Alter Markt 75 in der Apotheke. 458

Nr. 43. Sonnabend, **Beilage zur Posener Zeitung.** 18. Januar 1890.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **Ueber Einziehung von Wechseln durch die Reichspost** wird der „B. B. Z." geschrieben: Wie nöthig es ist, bei Einziehung von Wechseln durch die Reichspost die vorgeschriebenen Vermerke genau zu beachten, ist an folgendem Beispiel ersichtlich: Am 30. November v. J. beauftragten wir das Postamt in S. zum Inkasso eines am 1. Dezember fälligen Wechsels und bemerkten auf der Rückseite des betreffenden Postauftrages: „Im Nichtzahlungsfalle sofort mit Protest zurück." Diesen Postauftrag sammt Wechsel erhielten wir am 3. Dezember mit dem Bemerken zurück: „Wegen nicht vorschriftsmäßigen Vermerkes auf der Rückseite zurück an den Absender." Daraufhin haben wir sofort dem Postamt in S. einen neuen Postauftrag übersandt mit dem vorgeschriebenen Vermerk auf der Rückseite: „Sofort zum Protest." Da der Auftrag jedoch erst am 4. Dezember in S. ankam und Abends 6 Uhr dem Gerichtsvollzieher zur Protesterhebung behändigt wurde, so konnte eine Protestaufnahme nicht mehr erfolgen, und wir haben dadurch den Regreß an unseren Vordermann verloren. Seit Jahren haben wir Postaufträge mit dem Vermerk: „Im Nichtzahlungsfalle sofort mit Protest zurück" versehen und ist dieser Vermerk bisher niemals beanstandet worden. Jedenfalls darf man wohl behaupten, daß aus dem zwar nicht dem Buchstaben der Vorschrift entsprechenden Vermerk der Auftrag zu erkennen war, daß der Auftraggeber den Wechsel im Nichtzahlungsfalle protestirt haben wolle. Wir haben uns deshalb unterm 7. und 27. Dezember beschwerend an das Reichspostamt gewendet und von der Ober-Postdirektion in F. unterm 31. Dezember den Bescheid erhalten, daß der betreffende Beamte im Rechte sei, da aus dem Vermerk: „Im Nichtzahlungsfalle sofort mit Protest zurück" nicht mit Bestimmtheit entnommen werden konnte, ob der Auftrag zum Protest weitergegeben oder zurückgesandt werden sollte.

* **Erledigte Kreis-Thierarztstelle.** Die mit einem jährlichen Gehalt von 900 Mark verbundene Kreis-Thierarztstelle des Kreises Pillkallen ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierungspräsidenten in Gumbinnen zu melden.

* **Eine neue Kleiderordnung** für die Beamten der Staats-Eisenbahn-Verwaltung, die königlichen Bauräthe, Bauassessoren, Bauinspektoren, Regierungs-Baumeister und Bauführer der allgemeinen Bauverwaltung wird in einem allerhöchsten Erlaß vom 30. Dezember im „Centr.-Bl. d. Bauverwalt." veröffentlicht. Die neuen Vorschriften treten sofort in Kraft, jedoch mit der Maßgabe, daß den Beamten gestattet wird, die bisherige Kleidung noch bis zum 1. Oktober 1892 zu tragen. — Dieselbe Gala- und Dienstkleidung sollen auch die in der allgemeinen Bauverwaltung beschäftigten technischen Beamten der fünften Rangklasse (Bauräthe, Bauinspektoren, Regierungs-Baumeister), sowie die Regierungs-Bauführer — jedoch mit anderen Abzeichen — tragen.

* **Bade- und Brunnenkuren für Militärpersonen.** Nach den neuen Bestimmungen über Bade- und Brunnenkuren vom 5. Juni v. J. haben für Rechnung der Militärverwaltung alle im aktiven Dienste befindlichen Mannschaften vom Feldwebel abwärts auf kostenfreie Zulassung zu Bade- und Brunnenkuren Anspruch. Die Wohlthat einer freien Badekur kann auch in den Grenzen einer für jedes Armeekorps alljährlich festgestellten Anzahl unbemittelten, als invalide anerkannten Mannschaften (Pensionsempfängern), deren Leiden zweifellos aus einer Kriegs- oder Friedens-Dienstbeschädigung herrührt, zugebilligt werden, desgleichen inaktiven Mannschaften, welche auf Grund des § 110 des Militär-Pensions-Gesetzes oder auf Grund der Allerhöchsten Ordre vom 22. Juli 1884 Unterstützungen erhalten und bei denen gleichfalls der Zusammenhang ihres Leidens mit einer Friedens- bezw. Kriegs-Dienstbeschädigung erwiesen oder wahrscheinlich ist. Die Unterstützungsempfänger werden bezüglich der Badekuren und zuständigen Gebührnisse den Pensionsempfängern gleich erachtet. Gegen Bezahlung der Selbstkosten, d. h. derjenigen Kosten, welche die Militärverwaltung für die zu kostenfreien Kuren zugelassenen Manschaften in dem betr. Kurorte zahlt, können auch die im Civildienst angestellten bezw. dauernd beschäftigten oder aus diesem Dienst als Pensionäre wieder ausgeschiedenen, ehemal. Militär-Invaliden (§ 106 des Milit.-Pens.-Ges.) beim Nachweise ihrer Mittellosigkeit und des Zusammenhanges ihres Leidens mit einer in dem Heere erlittenen Kriegs- oder Friedens-Dienstbeschädigung, sofern die der Militärverwaltung zur Verfügung stehenden Stellen nicht von Näherberechtigten besetzt oder beansprucht sind, zugelassen werden. Sämmtliche Anträge auf Bewilligung freier Badekuren oder auf Zulassung zu Badekuren gegen Bezahlung der Selbstkosten sind rechtzeitig bei der vorgesetzten Militärbehörde anzubringen und gelangen mit dem Badezeugniß und dem Nationale an die betr. Generalkommandos. Nur die vorbezeichneten im Civildienst angestellten Invaliden 2c., welche einer Kur in Salzbrunn bedürfen, haben ihre Anträge unmittelbar an die fürstliche Brunnen-Inspektion daselbst einzureichen.

* **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet: 2 Bettler. — Nach dem Stadtlazareth geschafft ein kranker Mann von dem Alten Markt. — Gefunden: 2 Stück Glanzleinwand und ein Zwanzig-Markschein auf dem Bahnhofe. — Verloren: ein Packet mit diversen Papieren auf dem Wege von der Breslauerstraße nach den Kasernen an der Bukerstraße, ein goldener Trauring, gezeichnet W. B. 13. 1. 85., von der Wronker- nach der Gartenstraße, ein schwarzledernes Fächer-Portemonnaie mit Inhalt in der Berlinerstraße und ein Aktenstück, betreffend ein Darlehensgesuch.

* **Schlachtsteuer-Hinterziehung.** Ein hiesiger Fleischermeister ist gestern dabei abgefaßt worden, als er 2 Kälber, ohne dieselben bei der Steuer-Kontrolle zu versteuern, in die Stadt schmuggeln wollte.

* **Durchgegangener Ochse.** Ein einem Fleischer aus Stenschewo gehöriger Ochse ging gestern in der Obermühlenstraße durch; er rannte durch die Paulikirch-, die Oberwallstraße, das Berlinerthor nach dem alten Bahnhofe, wo er verschwand. In der Bahnhofsstraße warf er einen Schienenreiniger der Pferdebahn und einen Kanonier um. Beide haben dabei Verletzungen erlitten.

Aus der Provinz Posen

und den Nachbarprovinzen.

♂ **Rawitsch,** 15. Januar. [Stadtverordnetensitzung.] Die letzte Stadtverordnetensitzung eröffnete Herr Meyer I. als Altersvorsitzender. Er gab, da er gleichzeitig im verflossenen Jahre Schriftführer der Versammlung war, einen Ueberblick über das Geschäftsjahr 1889. In demselben haben 17 Plenarsitzungen, sowie sehr zahlreiche Kommissionssitzungen stattgefunden. An die Versammlung gelangten 96 Vorlagen, von denen 89 erledigt wurden. Etwa 80 Proz. der Mitglieder haben an den Sitzungen Theil genommen. Die Versammlung hatte auch die Bürgermeisterwahl zu vollziehen und hofft durch die Wahl des Herrn Krakau die Interessen der Stadtgemeinde wie der Bürgerschaft gewahrt zu haben. Durch den anwesenden Bürgermeister wurden die neu- bezw. wiedergewählten Herren Rau, Pätzold, Meyer II., Moritz Brann, Linz, Rohne, Miecke und Schubert durch Handschlag verpflichtet und eingeführt. Gewählt wurden zum Vorsitzenden Herr Linz, zu seinem Stellvertreter Herr Schubert mit 21 bezw. 20 Stimmen, zum Schriftführer Herr Meyer I. durch Akklamation. Der Etat der Kämmereikasse wurde in Einnahme und Ausgabe auf 115 544 M. 25 Pf. festgesetzt.

± **Fraustadt,** 16. Januar. [Lehrerverein. Herberg zur Heimath. Spitzelverein.] Gestern hielt der Lehrervereine von „Fraustadt und Umgegend" eine zahlreich besuchte Versammlung im Saale des Herrn Liche ab. Nachdem der Vorsitzende dieselbe durch eine längere Ansprache, in welcher er des Ablebens der Kaiserin Augusta gedachte, eröffnet hatte, hielt Herr Lehrer Conrad-Neuguth einen interessanten Vortrag über „Skizzen aus dem Lehrerleben", woran sich eine lebhafte Debatte knüpfte. — In der kürzlich stattgehabten Generalversammlung erstattete der Rendant Herr Kaufmann den Kassenbericht. Die Gesammteinnahme betrug 1053,17 Mark gegen 1109,98 Mark im Vorjahre; die Ausgabe 1021,59 M., so daß ein Bestand von 31,58 Mark verbleibt. — In der Generalversammlung des Spitzelvereins legte Kreissekretär Mählich Rechnung über das verflossene Vereinsjahr. Die Einnahme betrug inkl. des Bestandes von 200,74 Mark aus dem Vorjahre 414,04 Mark, die Ausgabe 203,55 Mark, mithin ein Bestand von 210,49 Mark. Im verflossenen Jahre konnten 28 Kinder mit Kleidungsstücken und anderen nützlichen Sachen bedacht werden.

* **Lissa,** 15. Januar. Der Bürgerverein hielt gestern Abend, wie schon kurz mitgetheilt, im Walleckschen Restaurant seine diesjährige Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden, Kreisschulinspektor Fehlberg, eröffnet, indem er die Anwesenden begrüßte und ihnen zum neuen Jahre seine Wünsche darbrachte. Alsdann gedachte er in warmen Worten der entschlafenen Kaiserin Augusta. Nachdem der Vorsitzende geendet, ertheilte er dem Gymnasialdirektor Dr. Kunze das Wort zu einem Vortrage über den Götterglauben der alten Deutschen, den Volksglauben vom Teufel, von Zwergen, Kobolden u. s. w. Der Vortrag, humorvoll gehalten und durchwebt von einer großen Anzahl interessanter Sagen, fesselte die Zuhörer in hohem Maße und fand allgemein Beifall. Als der Redner geendet, wurde ihm von dem Vorsitzenden der Dank der Versammlung ausgesprochen. Hierauf fand durch den Vereinsrendanten, Oberpostsekretär Schröter die Rechnungslegung statt. Dieselbe ergab eine Gesammteinnahme für das verflossene Jahr von 164 M. Die Ausgabe betrug 118 M., so daß ein Bestand von 46 M. verbleibt. Ueber die Thätigkeit des Vereins während des abgelaufenen Jahres theilte der Vorsitzende mit, daß der Verein 7 Sitzungen, der Vorstand 10 Sitzungen abgehalten hat. Außerdem sind zwei Festlichkeiten veranstaltet worden, die eine im Januar, die andere im September. Nunmehr wurde zur Vorstandswahl geschritten, und der bisherige Vorstand wiedergewählt. An Stelle des ausscheidenden Werkmeisters Grapow wurde Stationsvorsteher v. Pape in den Vorstand gewählt. Der Vorsitzende machte dann noch die Mittheilung, daß Ende dieses Monats der Verein zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen werden wird, in welcher über die Kandidatenfrage zu den bevorstehenden Reichstagswahlen berathen werden wird. Landrath v. Hellmann theilte zum Schluß noch mit, daß der Verein auch in diesem Jahre den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch einen Festkommers zu begehen beabsichtige. In Folge der eingetretenen Landestrauer aber wird die Feier bis nach Ablauf der Trauerzeit verschoben. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

g. **Krotoschin,** 15. Januar. [Vorlesung. Stadtverordneten-Sitzung.] Mit einem Vortrage über „die moderne Bildung" eröffnete Herr Pastor Henschel aus Zduny gestern die Reihe der Vorlesungen, welche im Saale des hiesigen Kgl. Wilhelmsgymnasiums zum Besten der Anschaffung von Kunstgegenständen für diese Anstalt gehalten werden sollen. — In der heute stattgefundenen öffentlichen Stadtverordneten-Sitzung erfolgte zunächst die Einführung der neuen resp. wiedergewählten Stadtverordneten durch Bürgermeister Sponnagel, sowie die Wahl des Vorsitzenden und des Schriftführers und deren Stellvertreter. Hieran schloß sich der Bericht des Magistrats über den Stand der Gemeinde-Angelegenheiten und der Bericht des Schriftführers über die Thätigkeit der Stadtverordneten im abgelaufenen Jahre. Den Schluß der Tagesordnung bildete die Wahl von städtischen Kommissionen.

g. **Jutroschin,** 15. Januar. Die Influenza hat auch hier eine solche Ausdehnung genommen, daß auf Anordnung des Kgl. Kreis-Physikus, Sanitätsraths Dr. Adamkiewicz, die katholische und evangelische Schule geschlossen wurden.

·I· **Schildberg,** 15. Januar. [Influenza.] Die Influenza hat sich an hiesigem Orte so stark verbreitet, daß heut sämmtliche Schulen und zwar vorläufig auf die Zeit bis inkl. den 22. d. M. geschlossen werden mußten.

X. **Usch,** 16. Januar. [Jagdverpachtung. Holzlagerungsplatz. Verunglückt.] Heute wurde auf dem hiesigen Magistratsbureau die Jagd der Höhenfeldmark Usch verpachtet. Das höchste Gebot, 64 Mark, gab der Kaufmann F. Schendel ab. — Die Dampfschneidemühle Czyschen, welche von hier aus bedeutende Mengen Bretter und Kantholz — meist nach Berlin — verladet, hat vor einigen Tagen an der Netze — oberhalb der Netzebrücke — einen Holzlagerungsplatz eingerichtet. — Der Arbeiter Grott von hier verunglückte in der vergangenen Nacht auf der Schneidemühler Chaussee. Derselbe begab sich gestern nach Usch-Hauland; heute fand man ihn als Leiche im Chausseegraben! Jedenfalls ist derselbe am Herzschlage gestorben.

* **Czarnikau,** 10. Januar. [Nichtbestätigte Wah.. Schulschluß. Beerdigung.] Die zweite Wahl des Rentier Wilhelm Busse zum Stadtverordneten ist von der Königl. Regierung auch nicht bestätigt worden. Es ist also eine 3. Wahl erforderlich und wird jetzt ein anderer Kandidat aufgestellt. — Heute wurde in der Königlichen Präparandenanstalt wegen zahlreicher Erkrankungen der Zöglinge, auch an Diphtheritis, 14 Tage Ferien gegeben. — Heute wurde hier der Restaurateur Herr Moritz Sichtermann, welcher am Sonnabend plötzlich an Herzschlag verstarb, beerdigt. Der Verstorbene war langjähriges Vorstandsmitglied der Schützengilde und zur Zeit Schützenkönig; er stand im 66. Lebensjahr. (C. A.)

Unser gnäd'ger Herr!

Roman von A. von Gersdorff.

(14. Fortsetzung.)

„Und Dir ist alle Schreiberei so gräßlich, lieber Mann!" Er zuckte die Achseln.

Was mir gräßlich ist oder nicht, danach zu fragen, habe ich mir schon abgewöhnt."

„Ich glaube aber, ein Rechnungsführer, eine Art Sekretär ist Dir sehr, sehr nöthig."

Ich denke eher daran, mein Personal zu vermindern, als zu vermehren! Nein, das laß nur gut sein, was ich mit Geist und Körper allenfalls leisten kann, das will ich gern thun, möchte Gott nur ein wenig Segen zu der Arbeit geben."

Er erhob sich, einen langen Kuß auf ihre Stirn drückend.

„O, heute gehst Du auch fort? Ach, laß mich heute nicht allein."

„Ja, liebe Frau, dann muß ich in der Nacht arbeiten, und sonst kann ich das ja auch, aber heute bin ich auch so ermüdet und so seltsam abgespannt. Aber ich will mich beeilen."

Sie ließ seine Hand fahren.

An der Thür wendete er sich noch einmal um.

„Hast Du den Rothwein für heute Abend warm stellen lassen?"

„Ach, daran habe ich noch nicht gedacht."

„Noch nicht?! Dann dürfte es allerdings zu spät werden, und ich wünschte sehr, den Inspektoren heute ein Glas Wein zu geben. Sie haben eine redliche Arbeitszeit hinter sich. Was giebt es zu Abend?" setzte er zögernd hinzu.

„Tauben."

„Tauben?" Aber, liebe Frau, das ist kein Essen für stark arbeitende Landleute, wie die Herren doch sind, — junge, gesunde Magen dazu."

„Ich war froh, daß ich überhaupt noch Tauben bekam. Ich habe nichts anderes."

„Warum ums Himmels willen sagtest Du das nicht eher?

„Ich habe nicht gedacht, daß es schon Zeit wäre und dann — Du nimmst es doch eigentlich immer übel, wenn ich um ein Schaf oder ein Kalb bitte."

„Ich nehme gar nichts übel, Liebste, ich wundere mich nur manchmal, daß ich von dem Schaf oder Kalb so wenig auf dem Tisch sehe, und Dein Leutetisch ist doch ebenfalls nur schwach besetzt. Menschen, die den ganzen Tag im Freien schaffen, müssen durchaus essen. Ich selbst mache ja schon keine Ansprüche, aber —"

Sie brach in Thränen aus und stand hastig auf.

„Ich kann aber jetzt nicht alles selbst thun und immerzu in Küche und Keller sitzen!" rief sie sehr gereizt und nicht sehr logisch.

Erschreckt umschlang er sie und zog sie sanft wieder auf ihr Lager zurück

„Aber Liebling, geliebtes Herz, verlange ich das denn von meiner schönen, zarten Frau, besonders jetzt, wo Du mich bald so unsäglich glücklich machen wirst und ich immer nur bete, daß Gott kein Haar auf Deinem Köpfchen krümmen möge und mir alles, alle Hoffnungen, alle Aussichten, gern vernichten kann, wenn er mir nur Dich und Deine Liebe erhält. Es war zu unüberlegt von mir, Dich jetzt zu ärgern, mein armes Kind!"

Sie hatte seinen Hals mit ihren schönen, weißen Armen umschlungen, von denen die weiten Spitzenärmel zurückgefallen waren und schluchzte, als sollte ihr Herz brechen, während die Nadeln aus der Flechtenkrone auf ihrem Scheitel glitten und das prachtvolle Haar ihr in den Nacken sank.

„Ich verstehe nichts von der Wirthschaft und die Mamsell ist so gräßlich und der Eiskeller taugt nichts, und die Hühner sind an irgend einer Krankheit alle gestorben, und es ist so gräßlich, immer alles im Kopf zu haben und ganz allein, keine Freundin und keine Mutter und nichts."

Er hielt sein junges, schluchzendes Weib in seinen Armen, und das Kinn leicht auf ihren Scheitel legend, sah er über ihrem Haupt mit dunklem, sorgendem Blick in die Ferne. Ja, die Ernte, so schön, so herrlich auf dem Halm, gerechten Anlaß zu den besten Hoffnungen und Aussichten gebend, hatte nicht gehalten, was sie versprochen. Ungeziefer und giftige Nebel hatten im letzten Augenblick noch zerstört und getödtet. Zwar war das Stroh lang und stark — ein nicht zu unterschätzender Segen für den Landwirth —, aber das Korn „schüttete" nicht; nur wenig enthielten die Aehren, und der Raps hatte erschreckend niedrig im Kurs gestanden. Der erste Hengst des Gestüts, die Perle desselben, für welchen Adam dringend hoffte, einen namhaften Preis zu erzielen, war eines Morgens todt in der Box gefunden worden. Alle Zeichen sprachen für Vergiftung; vielleicht war eine giftige Schlange im Heu gewesen, aber der Verdacht fiel natürlich auf die damals so plötzlich entlassenen Knechte. Adam hatte weder Zeit noch Lust zur Verfolgung; die Bande war, Gott weiß wo, zerstreut, und das Resultat langwieriger Untersuchungen konnte das kostbare Werthstück hier nicht wiederschaffen. Der Mann, in dessen Obhut sich das Thier befunden, war entlassen worden, und damit hatte es denn sein Bewenden.

Zudem hatte Ernst aus München die bescheidene, aber dringende Bitte ausgesprochen, daß der vom Glück so bevorzugte Bruder ihm zur Tilgung quälender Schulden behilflich sein möchte, und Onkel Adolph, der im Begriff war, seine Tochter zu verheirathen, forderte, wenn es eben irgend möglich war, die Auszahlung des „unbedeutenden Kapitals", welches auf seinen Theil gefallen war.

Beiden Forderungen wünschte Adam gerecht zu werden, bis an die äußersten Grenzen seiner Kraft, immer noch in seinem Herzen die Verpflichtung fühlend, jene ihm zu Theil gewordene „Bevorzugung des Glücks" gegen die Zurückstehenden wett zu machen. Er fühlte sich außer Stande, ruhig aufzutreten und zu sagen: „Laßt mir Ruhe, laßt mir Zeit, mich erst selbst festzusetzen, erst ordentlich emporzukommen, den Besitz, der, ruinirt und vernachlässigt, mir selbst nur das nackte Leben mit Anstrengung meiner Kräfte giebt, er wirklich mein zu nennen, dann will ich theilen; jetzt lastet zu viel auf mir."

Er legte Barbara sorgsam auf das Ruhebett nieder und deckte sie mit liebenden Händen zu.

„Aber Kind, Du hast ja weiße Atlaßschuhe, Ballschuhe

* **Schwerin a. W.**, 15. Januar. [Städtisches. Gemischter Chor.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung wurde der Militäranwärter Siebert als Stadtwachtmeister endgiltig angestellt und ein dritter Nachtrag zum Statut der Sparkasse festgesetzt. — Der Gesangverein „Gemischter Chor" hielt gestern Abend eine Hauptversammlung ab, in welcher der Kantor Kreutzinger zum Dirigenten und Vorsitzenden, Lehrer Garske zum Schriftführer und Klempnermeister Jürcke zum Kassenrendanten gewählt wurden.

E. **Inowrazlaw**, 15. Januar. [Aus der Stadtverordnetensitzung. Städtisches. Selbstmord.] In der gestrigen Stadtverordnetensitzung, der ersten in diesem Jahre, wurde zunächst des schweren Verlustes gedacht, der das deutsche Kaiserhaus und mit ihm das deutsche Volk durch den Tod der hochseligen Kaiserin erlitten hat. Bei Konstituirung des Bureaus wurde der bisherige langjährige Stadtverordnetenvorsteher, Justizrath Höniger wiedergewählt. Als stellvertretenden Vorsitzenden wählte man an Stelle des ausgeschiedenen Direktors von Grabski den Bergrath Besser. Von allgemeinem Interesse ist der zur Berathung kommende Punkt der Tagesordnung, betr. den Antrag des Magistrats zum Bau von 3 Baracken zur Unterbringung der am 1. April c. nach hier zu verlegenden 2 Bataillone Infanterie. Es wurde festgestellt, daß etwa 500 Mann in Bürgerquartiere gelegt werden können, und daß für etwa 300 Mann Massenquartiere zur Verfügung stehen. Es wären somit noch 3 Kompagnien unterzubringen, für welche 3 Baracken gebaut werden sollen, welche einen Kostenaufwand von 33 000 Mark erfordern. Zwei Drittel dieser Kosten werden durch die eingehenden Service, resp. Ausquartierungsgelder gedeckt, und würde die Stadt demnach einen Zuschuß von ca. 10 000 M. zu leisten haben. Die Versammlung bewilligt nur einen Zuschuß für zwei Baracken im Betrage von 6600 Mark. — Die finanziellen Verhältnisse gestalten sich nun doch nach und nach besser in unserer städtischen Verwaltung. Schon am verflossenen 1. Januar ist ein Ueberschuß von 15 000 Mark vorhanden gewesen und am 1. April wird ein solcher von 20 000 Mark vorhanden sein. Auch wird voraussichtlich die Kommunalsteuer, die gegenwärtig 366 2/3 Proz. beträgt, um 66 2/3 % herabgemindert werden. — Ueber den bereits gemeldeten Selbstmord des Schlossermeisters A. Annowski hierselbst ist noch folgendes zu berichten. Der Verstorbene war von seinen Angehörigen seit dem gestrigen Vormittag vermißt und vergeblich gesucht worden. Abends um 8 Uhr wollten die Kinder auf ihr Schlafzimmer sich begeben, als sie die Thüre verschlossen fanden. Es wurde zu einem gewaltsamen Oeffnen der Thüre geschritten und nun bot sich den Eintretenden ein entsetzlicher Anblik dar. Am Fenstergesimse hing der Vater als Leiche. Er hatte sich mittels eines Taschentuches erhängt. Nach Aussage der Aerzte hat der Selbstmord um die Mittagsstunde stattgefunden.

≈ **Schneidemühl**, 16. Jan. [Stadtverordneten-Sitzung. Besetzung der Rektorstelle.] In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten beschäftigte sich die Versammlung nochmals mit der Angelegenheit wegen Herabsetzung der Freistellen in der städtischen höheren Töchterschute von 10 auf 5 Prozent. Die Kommission schlägt der Versammlung vor, von einer Beschwerdeschrift abzusehen, da dieselbe keinen Erfolg verspreche, weil nach einem Gesetz vom Jahre 1811 der Schuldeputation das Recht zustehe, auch über die Vergebung der Freistellen zu befinden. Die Versammlung nimmt den Vorschlag der Kommission an. — In der Angelegenheit wegen der Ablösung der Weideberechtigung des Gutes Plöttke beschließt die Versammlung auf Antrag des Magistrats, nunmehr vorläufig von der Anfertigung einer neuen Planlage, wofür 500 Mark bewilligt worden waren, Abstand zu nehmen. — Bei Berathung über die Bewillung von 7200 Mark zur Ausstattung der höheren Töchterschule entspann sich eine sehr lebhafte Debatte. Statt 125 neuer Bänke à 22 M. werden nur 20 Bänke bewilligt und von der geforderten Summe 2310 M. gestrichen. Auch die Beschaffung eines Konzertflügels im Betrage von 1200 M. wird vorläufig abgelehnt und im Ganzen nur ein Betrag von 2742 M. zu Subsellien bewilligt. — Zu Kassenrevisoren werden für das Jahr 1890 die Stadtverordneten Buchhändler Wieck und Kaufmann Asch gewählt. — Die königliche Regierung zu Bromberg hat dem hiesigen evangelischen Schulvorstande zum Rektor der hiesigen evangelischen Volksschule den bisherigen Lehrer an der Bürgerschule zu Bromberg Herrn Weymann präsentirt. Derselbe soll zum 1. April sein Amt hier übernehmen.

* **Bromberg**, 16. Januar. [Generalversammlung des neuen Vorschußvereins.] Gestern Abend fand im Kleinertschen Lokale am Fischmarkt die Generalversammlung des vorgenannten Vereins statt. Der Vorsitzende erstattete den Verwaltungsbericht für 1889. Demnach betrugen die Gesammteinnahmen 222 252,88 Mark, die Gesammtausgaben 217 589,10 Mark, so daß Ende Dezember ein Baarbestand von 4663,78 Mark verblieb. An Wechselvorschüssen wurden im Laufe des vergangenen Jahres 188 705 Mark verausgabt, wogegen 163 602 Mark zurückgezahlt wurden. Die am Schlusse des Jahres als Bestand verbleibenden Wechselvorschüsse beziffern sich auf 145 812 Mark, das Mitgliederguthaben betrug zur selben Zeit 81 935,11 Mark. Das Kapital der Spareinlagen betrug 64 366,30 Mark ultimo Dezember, der Bestand des Reservefonds 4174,37 Mark. Der Verein zählte ultimo Dezember 1889 483 Mitglieder. Dem Rendanten des Vereins wurde hierauf seitens der Versammlung für die Kassenführung Entlastung ertheilt. — Bei der Ergänzungswahl des Vorstandes wurden die vier bisherigen Mitglieder wiedergewählt. In den Aufsichtsrath sind die Herren H. Teschner, L. Burow, L. Fieß, Förster, Platzek und H. Schmidtke, neugewählt worden.

---

* **Langheinersdorf**, Kr. Sprottau, 13. Januar. [Diebstahl.] Als Herr Bäckermeister Marx hierselbst heute gegen Morgen von einer Tanzfestlichkeit in dem unweit seiner Behausung gelegenen Fellenbergschen Gasthause heimkehrte, machte er eine sehr unliebsame Entdeckung. Seine längere Abwesenheit vom Hause, welches er als Junggeselle allein bewohnt, hatte ein Dieb benutzt, um den Schrank des Genannten, in welchem derselbe seine Kasse verwahrte, aus der er heute morgen einem Reisenden Zahlung für geliefertes Mehl leisten wollte, zu erbrechen und aus demselben einen Betrag von über 900 M., zum größten Theil aus Thalerstücken bestehend, zu entwenden. Der Dieb hatte die Strohmatte am Fenster der Parterrestube zerschnitten, das Fenster eingeschlagen, war durch dasselbe eingestiegen, hatte sich ein Licht angezündet und dassetbe auf dem Fußboden durch Abträufeln von Talg oder Stearin befestigt, und nun in aller Gemüthsruhe den Schrank geöffnet und die Kasse ausgeräumt. Nur eine Zigarrenkiste, in welcher sich eine Masse Zehnpfennigstücke befanden, war von demselben nicht für werthvoll genug gehalten worden, denn er hatte dieselbe beiseite geschoben. Ueber den Thäter fehlt bis jetzt jede Spur. (Spr. Z.)

Versicherungswesen.

∓ **Unfall-Versicherung.** Seitens der Berufsgenossenschaften werden bekanntlich nur die in den gewerblichen Anlagen beschäftigten, „zum Betriebe" gehörigen Personen gegen Unfall versichert. Dritte fremde Personen, welche beispielsweise als Beamte, Reisende, Geschäftsvermittler, Meister u. s. w. in die Fabriken kommen, und dadurch mannigfachen Unfallgefahren ausgesetzt sind, stehen nicht in der berufsgenossenschaftlichen Versicherung, wogegen der Betriebsunternehmer diesen Personen gegenüber nach wie vor zweifellos haftpflichtig ist. Um auch hier Unfallschutz zu gewähren, hat die Kölnische Unfall-Versicherungs-Aktiengesellschaft zu Köln am Rh. neben ihrer Einzelversicherung auch diese Betriebsfremden-Versicherung zu bestimmten Summen mit festen, sehr mäßigen Prämien eingeführt.

Handel und Verkehr.

** **Berlin**, 17. Januar. [Städtischer Zentralviehhof.] (Amtlicher Bericht.) Zum Verkauf standen: 606 Rinder einschließlich des gestrigen Vormarktes, von denen 80 zu Montagspreisen umgesetzt wurden. — An Schweinen wurden aufgetrieben: 1234, das Geschäft darin war außerordentlich schleppend, der Markt nicht geräumt, Prima fehlte, 56—60 M. pro 100 Pfd. mit 20 Prozent Tara. — An Kälbern wurden aufgetrieben 669; trotz des nicht starken Auftriebs war das Geschäft langsamer und gedrückter als vorigen Montag I. 59—62 Pf., ausgesuchtes höher, II. 48 bis 57 Pf., III. 40—46 Pf. — Hammel umsatzlos, waren 840 am Markt.

Breslau, 16. Januar, 9½ Uhr Vormittags. Der Geschäftsverkehr am heutigen Markte war im Allgemeinen ohne Bedeutung, bei schwachem Angebot Preise unverändert.

Weizen bei mäßigem Angebot unverändert, per 100 Kilogr. schles. weißer 17,70—18,90—19,30 M., gelber 17,60—18,80—19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. Roggen in ruhiger Haltung, per 100 Kilogramm 17,00 bis 17,40 bis 17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 15,70—16,40—17,40 M., weiße 17,50—18,50 Mark. Hafer feine Qualitäten behauptet, per 100 Kilogr. 16—16,60—16,90 M. Mais behauptet, per 100 Kilogramm 12,00—13,50—14,00 Mk. Erbsen schwach gefragt, per 100 Kilogr, 15,50—16,50—18,00 Mk., Viktoria 16,50—17,50—18,50 Mark. Bohnen schwach gefragt, per 1000 Kilogramm 16,50—17,00—17,50 Mark. Lupinen schwacher Umsatz, per 100 Kilogramm gelbe 10,00—11,50—13,00 Mark, blaue 8,50—9,50—11,50 M. Wicken mehr angeboten, per 100 Kilogramm 15,50—16,50—17,50 Mk. Oelsaaten schwacher Umsatz. Schlaglein preishaltend. Hanfsamen niedriger, 15—15,50—16 M. — Pro 100 Kilogr. netto in Mark und Pfg. Schlagleinsaat 21,50, 20,50, 18,50, Winterraps 29,40, 28,40, 27,50, Winterrübsen 28,40, 27,50, 26,50. — Rapskuchen in fester Stimmung, per 100 Kilogr. schles. 14,50—14,75 Mk., fremder 14,20—14,60 Mk. Leinkuchen gut verkäuflich, per 100 Kilogramm schles. 15¾—16,00 Mk., fremder 15,00 bis 15¼ Mk. Palmkernkuchen gefragt, per 100 Kilogramm 12½ bis 13 M. Kleesamen schwacher Umsatz, rother feine Qualitäten beachtet, per 50 Kilogr. 30—37—42—48 M., weißer blieb fest, 29—36 bis 45—58 M. Schwedischer Klee mehr Kauflust, 35—40—45 Mark. Tannenklee mehr angeboten. Thymothee matter, 24 bis 27—29—30 Mk. — Mehl gute Kauflust, per 100 Kilogramm inkl.

Berlin, den 17. Januar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen)		Not. v. 16.
do. 70er loko	32 50	32 40
do. 70er Januar . .	32 —	31 70
do. 70er Januar-Febr.	32 —	31 70
do. 70er April-Mai .	33 —	32 70
do. 70er Aug.-Septbr.	34 60	34 30
do. 50er loko	52 —	50 80

		Not. v. 16.			Not. v. 16.
Konsolidirte 4% Anl.	106 60	106 60	Poln. 5% Pfandbr.	66 50	66 75
„ 3½% „	103 20	103 20	Poln. Liquid.-Pfdbr.	61 60	61 90
Pos. 4% Pfandbriefe	100 90	100 90	Ungar. 4% Goldrente	88 —	88 —
Pos. 3½% Pfandbr.	99 90	99 90	Ungar. 5% Papierr.	86 —	86 —
Pos. Rentenbriefe	104 10	104 10	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	180 —	180 60
Oestr. Banknoten	173 25	173 40	Oest.-Fr. Staatsb. ultimo	101 10	101 60
Oestr. Silberrente	76 60	76 60	Lombarden ultimo	60 40	60 60
Russ. Banknoten	224 75	225 90	**Fondstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr.	99 90	99 80	schwach		

Ostpr. Südb. E. S. A.	87 75	88 25	Schwarzkopf	260 75	262 90
Mainz Ludwighf. dto	124 10	124 —	Königs- u. Laurah.	175 75	176 25
Marienb. Mlaw. dto	57 90	58 40	Dortm. St. Pr. La. A.	130 60	133 —
Italienische Rente	94 40	94 30	Inowrazl. Steinsalz	59 90	60 90
Russ 4% konf. Anl 1880	94 50	94 25	Ultimo:		
dto. zw. Orient. Anl.	70 80	70 90	Dux-Bodenb. Eisb. A	212 40	212 25
dto. Präm.-Anl 1866	160 90	160 90	Elbethalbahn „ „	100 40	100 40
Rum. 6% Anl. 1880	104 25	104 40	Galizier „ „	81 10	81 10
Türk. 1% konf. Anl.	17 90	17 90	Schweizer Ctr „ „	147 50	147 60
Pos. Provinz. B. A.	116 10	— —	Berl. Handelsgesell.	202 50	204 50
Landwirthschft. B. A.	— —	— —	Deutsche B. Akt.	179 75	180 75
Pos. Spritfabr. B. A.	— —	95 —	Diskonto Kommandit	251 25	253 25
Gruson Werke	183 60	178 50	Russ. Bankf. ausw. H.	76 40	76 50

Nachbörse: Staatsbahn 101 10, Kredit 179 75, Diskonto-Kom. 251 —

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	15. Januar.	16. Januar.
ffein Brodraffinade	27,50 M.	27,50 M.
fein Brodraffinade	—	—
Gem. Raffinade	25,50—26,50 M.	25,50—26,50 M.
Gem. Melis I.	24,50 M.	24,50 M.
Krystallzucker I.	—	—
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 16. Januar, Vormittags 11 Uhr: Unverändert.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	15. Januar.	16. Januar.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	15,65—16,00 M.	15,65—15,90 M.
dto. Rend. 88 Proz.	15,00—15,25 M.	15,00—15,25 M.
Nachpr. Rend. 75 Proz.	10,80—12,50 M.	10,80—12,50 M.

Tendenz am 16. Januar, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Wien**, 13. Januar. Ausweis der Karl-Ludwigsbahn (gesammtes Netz) vom 1. bis 10. Januar 220 009 Fl., Mehreinnahme 13 725 Fl., die Einnahmen des alten Netzes betrugen in derselben Zeit 166 525 Fl., Mehreinnahme 13 574 Fl.

---

an und durchbrochene Strümpfe! Welch eine unpassende Idee, solche Chaussüre unter den Verhältnissen heute, hier! Damit draußen zu stehen in der zugigen, kalten Halle!"

„Ach, das ist doch einerlei, was man für Schuhe trägt, sie sind bequem, und wer siehts denn hier? Doch du nicht!" meinte sie, ihre Thränen trocknend.

Er erhob sich und drückte in der alten Gewohnheit, wenn er sich peinlich berührt fühlte, sein Tuch an die Lippen.

„Du erlaubst wohl, mein Lieb, daß ich in der Küche einige Befehle für unser Abendbrot heute ertheile. Ich will und kann Dich mit dergleichen jetzt nicht quälen. Später wirst Du schon Alles nachholen, was Du jetzt versäumen mußt."

Er drückte die Thür hinter sich ins Schloß.

Sie warf sich unruhig, fieberhaft umher.

„Diese ewige Quälerei mit der Wirthschaft, die ich nirgends gelernt habe, wie er doch seine Arbeit draußen gelernt hat! Ich soll das von selbst wissen! Ich muß entschieden eine Hausdame haben."

XV.

Doch selbst das Schlimmste, was wir wissen, ist
So drückend nicht, wie bange Zweifel, welche
Dem Herzen ewig neue Wunden schlagen,
Weil endlos sie mit bangen Sorgen plagen.

Der Winter war hart geworden, entsetzlich hart.

Die Erde war zu Stein erstarrt, und unaufhörlich raste der schneidende Ostwind über ihr todtes Angesicht. Keine weiche Schneedecke umhüllte sie schirmend und schützend, grau, hart und trocken lag sie da, und in ihrem kalten Schooß hielt sie viel hunderttausend kleine Leichen, aus denen nimmermehr Leben sprossen sollte! Ach! all' die leben- und segenvollen Körner, die man hoffend und glaubend ihr übergeben, der Muttererde, daß sie sie frisch und weich erhalte bis zum Frühjahr, waren erstarrt und todt.

Die Wintersaaten waren erfroren, und man mußte neues Saatgetreide kaufen, um frisch einsäen zu können, wenn der erste warme Frühlingshauch es möglich machen würde, den erstarrten Boden neu zu lockern. Endlich, endlich kamen mildere Lüfte, die Hoffnung regte sich mächtig, früher als sonst mit der Landbestellung beginnen zu können.

Da, eines Morgens, als Adam sein Lager verließ und, in sein Ankleidezimmer tretend, rasch den Blick durch das große Fenster fallen ließ, prallte er fast entsetzt zurück.

Eine weite, endlose Schneefläche breitete sich vor ihm aus. Nicht dünn und leicht hingelegt, eine schnell zerfließende Decke, nein, fußhoch, bis zum Fensterbrett aufsteigend, drüben den Zaun fast verdeckend.

Und man war im Anfang des Monats März.

Rasch ein paar Ströme kalten Wassers über den Körper schüttend, beendete Adam ohne Sorgsamkeit seine Toilette. Längst waren die eleganten Flacons und Büchschen leer und nicht wieder gefüllt worden. Die Etuis mit den Feilen, den Scheeren und Bürsten blieben hübsch in Ruhe und Ordnung. Es nahm ja entsetzlich viel Zeit weg, sie alle regelrecht zu benutzen. Eine Scheere oder Feile, eine Bürste, gleichviel welche, genügte für die nicht mehr viel Zeit raubende Pflege von Nägeln und Haaren. Wozu auch? Um in Wind und Wetter den Tag über zwischen Tagelöhnern und Bauern zu stehen oder, todtmüde heimgekehrt, sich ohne weiteres auf irgend ein Sofa zu werfen, zuweilen nicht einmal an einen Toilettenwechsel denkend.

(Fortsetzung folgt.)

Letztes Gedicht von Karl Gerok.

Wie bereits telegraphisch gemeldet, ist am 14. d. M. in Stuttgart der als Dichter weit über die Grenzen Deutschlands hinaus bekannte Prälat Dr. K. v. Gerok gestorben. Wohl die letzte dichterische Leistung desselben dürfte das Gedicht auf die verstorbene Kaiserin Augusta sein, welches die neueste Nummer von „Ueber Land und Meer" veröffentlicht. Es wird unsere Leser gewiß freuen, dieses stimmungsvolle Poem kennen zu lernen, und drucken wir es daher nachstehend mit Erlaubniß des genannten Blattes ab.

Kaiserin Augusta †.

Von **Karl Gerok.**

Und nun auch Du! — Die letzte der Genossen,
Beschließe den erlauchten Todtenzug!
Nun erst ist ganz die große Zeit verflossen,
Seit man auch Dich zur Ruhekammer trug.
Noch schimmerte von glorreich schönen Tagen
Auf Deiner Stirn ein blasser Widerschein;
Die Herzen, die den Todten einst geschlagen,
Als edles Erbtheil nanntest Du sie Dein!

Noch einmal steigen die verklärten Schatten
An Deiner Bahre rührend uns herauf:
Die Lichtgestalt des ruhmgekrönten Gatten,
Dem Du verschönt den strengen Heldenlauf;
Der tapfre Sohn voll milder Huld und Güte,
Der ritterlich den Kelch der Leiden trank;
Der Enkel, der in reiner Jugendblüthe
Vom Sturm geknickt aufs Todtenlager sank.

Du warst gebenedeit vor tausend Frauen
Und warst geprüft in namenlosem Weh.
Als Jubelbraut im goldnen Kranz zu schauen,
Und auch als Schmerzensmutter Niobe:
Ein fürstlich Bild an Deines Helden Arme,
Als noch Dein Weg mit Rosen war besät,
Doch größer noch in Deinem Wittwenharme,
In Deines Schmerzes stiller Majestät.

Und doch — Du hieltst im segensreichen Walten
Als tapfre Frau treu bis zum Ende aus!
Hinsank der Leib, der Geist hat standgehalten,
Wie's Pflicht und Brauch im Hohenzollernhaus;
Bis Du die greise Heldentafelrunde
Zum letztenmal an Deinem Tisch begrüßt,
Zum letztenmal dem frommen Schwesterbunde
Den ernsten Dienst mit holdem Wort versüßt!

Die Glocken tönen. Zeuch denn hin im Frieden.
Das Banner mit dem rothen Kreuz voran,
Barmherzigkeit sei ewig Dir beschieden,
Dieweil Du hier Barmherzigkeit gethan.
Zeuch hin und melde den verklärten Lieben,
Daß ihrer fromm ein dankbar Volk gedenkt,
Und daß das Reich bis heute stark geblieben,
Vom Enkel fest wie einst vom Ahn gelenkt.

Sack Brutto Weizen fein 27,75—28,25 Mk., Hausbacken 27,25—27,75 M., Roggen-Futtermehl 10,80—11,20 Mk., Weizenkleie 9,20—9,60 Mk. — Heu per 50 Kilogramm 3,30—3,60 Mk. Roggenstroh per 600 Kilogramm 40,00—44,00 Mark.

Stettin, 16. Januar. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur +4 Grad R., Bar. 28,5. Wind: NW.

Weizen etwas matter, per 1000 Kilo loko gelber 185—195 M., feiner weißbunter 196 M. bez., per Januar 194 M. nom., per April-Mai 195,5 M. bez., per Mai-Juni 196 M. Br. u. Gd., per Juni-Juli 197 M. Br., 196,5 M. Gd. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko 170—175 Mk., per Januar 173 Mk. nom., per April-Mai 174 M. bez., per Mai-Juni 174,5—173,5 M. bez., per Juni-Juli 173 Mk. Br. u. Gd. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko Märker 170—195 M. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko Pommerscher 155—162 Mk. — Rüböl höher, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 69 M. Br., per Januar 68 M. Br., per April-Mai 64 M. Br. — Spiritus fester, per 10,000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 31,7 M. bez., 50er 51 Mk. bez., per April-Mai 70er 32,1 Mk. Gd., per Mai-Juni 70er 32,5 Mk. nom., per Juni-Juli 70er 33 M. nom., per August-September 70er — Mk. Gd. — Angemeldet: Nichts.

Nichtamtlich. Petroleum loko 12,25 M. verst., bez.

(Ostsee-Ztg.)

Danzig, 16. Januar. Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Wind: NW.

Weizen war heute in Folge der allgemeinen flauen Nachrichten von den auswärtigen Märkten auch hier in recht flauer Tendenz, so daß Inhaber inländischer Weizen 1—2 M. billiger abgehen mußten. Bezahlt wurde für inländischen glasig 130 Pfd. 187 Mk., hellbunt 121 Pfd. 186 Mk., weiß 127/8 Pfd. 187 Mk., roth 124 Pfd. und 124/5 Pfd. 185 Mark, Sommer- 114 Pfd. 171 M., 123/4 Pfd. 183 Mk., 124 Pfd. 184 M., für polnischen zum Transit glasig 128 Pfd. 145 M., für russischen zum Transit hell glasig 126/7 Pfd. 141 Mk., 130 Pfd. 148 Mk., hochbunt glasig 130 Pfd. 152 M. streng roth 121 Pfd. 133 M., roth 125 Pfd. 133 M., Ghirka 121 Pfd. 130 M. per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 194 Mk. Br., transit 143½ Mk. bez., Mai-Juni transit 144 Mk. bez., Juni-Juli transit 147 M. Br., 146½ M. Gd. Regulirungspreis inländ. 185 Mk., transit 141 Mark.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 126 Pfd. 166 M., russischer zum Transit 123 Pfd. 112 M., 120—125 Pfd. 113 M., 124 Pfd. 114 M., feiner proßkörniger 128—129/30 Pfd. 117 M., mit Geruch 121/2 Pfd. 109 M. Allesper 120 Tonne. Termine: April-Mai inländ. 166½ M. bez., transit 116 M. Br., 115½ M. Gd., Juni-Juli transit 118 M. bez., September-Oktober inländisch 151 M. Br., 150 M. Gd., transit 107 M. Br., 106 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M., unterpolnischer 115 M., transit 114 M.

Gerste. Feine Qualitäten behauptet, andere etwas billiger. Gehandelt ist inländische große 113 Pfd. 168 M., russische zum Transit 98 Pfd. 118 M., 97/8 Pfd. 110 M., 103 und 104 Pfd. 112 M., 101 Pfd. 113 M., 105 Pfd. 114 M., 106/7 und 107 Pfd. 115 M., 111/2 und 113 Pfd. 117 M., bessere 106 und 107 Pfd. 119 M., hell 110 Pfd. 124 M., 111 Pfd. 127 M., weiß 102 Pfd. 133 M., 108/9 Pfd. 133½ Mk., 114 Pfd. 137½ M. per Tonne. — Pferdebohnen russische zum Transit 118 M. per Tonne. — Weizenkleie zum Seeexport mittel 4,60 4,65 M. per 50 Kilo. gehandelt. — Roggenkleie zum Seeexport 4,90 M. per 50 Kilo bezahlt. — Spiritus kontingentirter loko 48¼ M. bez., Januar-April 49¾ M. Gd., nicht kontingentirter loko 30¼ M. bez., Januar-April 30¾ M. Gd.

Vermischtes.

† **Die Stadt Lindau** hat dem Dichter Dr. Hermann Lingg, welcher daselbst am 22. Januar 1820 geboren wurde, das Ehrenbürgerrecht verliehen.

† **Der Schuhmachergeselle Benthien,** welcher im April 1889 den Knaben Steinfatt auf dem Horner Moor bei Hamburg ermordete, wurde am Mittwoch Morgen durch den Scharfrichtergehilfen Preuß mittelst der Guillotine hingerichtet.

Standesamt der Stadt Posen.

In der Woche vom 11. Januar bis einschließlich 17. Januar wurden angemeldet:

Aufgebote.

Maler Karl Sternaski mit Pauline Fäge. Arbeiter Stanislaus Majchrzak mit Victoria Kucharska. Arbeiter Michael Janicki mit Stanislawa Bartecka. Arbeiter Andreas Krzyżanski mit Aniela Witkowska. Schneider Stanislaus Anderż mit Helene Majewicz. Arbeiter Josef Kaczmarkiewicz mit Helene Nowacka. Koch Dominik Andrzejewski mit Franziska Musialowska, Schneider Stanislaus Bibrowicz mit Antonie Kowalewska. Korkenschneider Wilhelm Timm mit Martha Redlich. Musiker Gustav Arndt mit Emilie Wischanowski. Arbeiter Eduard Wiedermann mit Christine Chowanska. Kaufmann Israel Henschel mit Fanny Lewek. Schlosser Stanislaus Kopanski mit Josefa Okońska. Sergeant Paul Obst mit Marie Bonk. Oekonom Anton Hellbig mit Josephine Roy.

Eheschließungen.

Schuhmacher Heinrich Günther mit Emilie Pfiller. Gutspächter Stanislaus Dlugołęcki mit Katharine Tukodziecka. Schuhmacher Vincent Sibilski mit Michalina Wełkowska. Schmied Albert Mundt mit Pauline Fritz. Buchhalter Franz Pacanowski mit Wittwe Emma Lasch, geb. Wach. Thorkontrolleur Friedrich Kobilke mit Wittwe Pauline Gogolin, geb. Meyer. Kellner Andreas Barton mit Emilie Schneider. Kaufmann Josef Honig mit Röschen Wisch. Feuerwehrmann Karl Seidel mit Auguste Jung. Fleischer Valentin Jurkiewicz mit Anna Grodziszczak.

Geburten.

Ein Sohn: Unverehel. S., L., P., Kaufmann Isidor Jarecki. Schneidermeister Adalbert Frackowiak. Lehrer Friedrich Schulz. Eisenbahnbetriebssekretär Wilhelm Barschnecht. Lokomotivführer Heinrich von Swinarski. Schiffbauer Albert Friedrich. Oberfeuerwerker Felix Wegner. Mühlenbauer Julian Thielmann. Buchbinder Kasimir Wroblewski. Fleischermeister Alexander Wejchan. Schuhmacher Michael Tomczak. Stationsassistent Otto Maron. Schneider Johann Buggel. Arbeiter Adalbert Majchrzak. Stabsarzt Dr. Richard Schlacke. Schmied Alexander Dittmann. Arbeiter Adalbert Konieczny. Arbeiter Anton Zurek. Schriftsetzer Theodor Meincke. Töpfer Wenzeslaus Bohn. Schneider Kasimir Radoszewski. Schmied Johann Marcinkowski. Arbeiter Martin Kowalewski. Tischler Wojciech Cyberowicz. Restaurateur Adolf Franke. Heizer Eduard Knöller. Buchbindermeister Wladislaus Seydlitz. Gutsverwalter Rudolf Bouvier.

Eine Tochter. Sergeant Karl Zühe, Proviantamtsassist. Julius Bebel. Unverehel. K., R., M., S., D., L., Bademeister Matthias Rajchowiak. Generalagent Julius Eckart. Schuhmacher Johann Jankowiak. Gärtner Hermann Vetter. Kaufmann Paul Fürstenau. Schuhmacher Josef Ostrowski. Tischler Leonhard Rydlewicz. Schneider Michael Idzikowski. Arbeiter Wilhelm Schröter. Arbeiter August Dausel. Schuhmacher Konstantin Kasprowicz. Buchbinder Gustav Pfeiffer. Fleischermeister Wladislaus Piaczynski. Arbeiter Joseph Gruszczynski. Tischler Friedrich Grundmann. Bäcker Josef Dembinski. Uhrmacher Samuel Seide. Droschkenkutscher Stanislaus Nowak. Postschaffner Jakob Bartkowski. Arbeiter Franz Koziol. Schuhmacher Michael Szafran. Vollziehungsbeamter August Schiller.

Sterbefälle.

Cäcilie Garztecka 7 Wochen. Fleischer Josef Drozdzewski 46 Jahre. Hausdiener Melchior Kuligowski 40 Jahre. Marie Dworzynska 7 Monate. Max Zbieranski 2 Jahre. Frieda Posselt 2 Jahre. Wittwe Anna Schendel 70 Jahre. Klara Nowakowska 2 Jahre. Paul Riedel 8 Monate. Wittwe Bertha Blumenthal 54 Jahre. Aniela Bączykowska 1 Jahr. Frau Liebchen Landsberger 60 Jahre. Praktischer Arzt Dr. Hieronymus Krause 38 Jahre. Diener Franz Gierczak 43 Jahre. Moritz Cobliner 3 Jahre. Frau Josefa Rieske 44 Jahre. Stanislawa Kucharska 1 Jahr. Viktoria Majewska 8 Monate. Frau Aniela Matuszewska 45 Jahre. Wirthschaftsbeamter a. D. Alexander Ignatowicz 57 Jahre. Bronislaus Schmidt 4 Monate. Frau Henriette Rosenberg 69 Jahre. Robert Szuszycki 13 Tage. Anton Michalak 7 Monate. Maurer Adolf Balzer 41 Jahre. Arbeiter Theodor Meißner 25 Jahre. Otto Dumke 5 Jahre. Hildegard Drescher 3 Monate. Frau Petronella Tyborska 65 Jahre. Marie Schreibvogel 6 Jahre. Wittwe Goldine Lichtenstein 80 Jahre. Wirthschaftsbeamter Michael Schedler 79 Jahre. Steueraufseher Wilhelm Dünke 45 Jahre. Karl Wolff 13 Jahre. Theofil Skierski 3 Wochen. Wittwe Elisabeth Lisowska 71 Jahre. Marie Bach 12 Jahre. Oekonom Johann Heidrich 52 Jahre. Stefan Więckowski 2 Jahre. Josef Szczurkowski 2 Jahre. Adam Cichowlas 2 Jahre. Näherin Josefa Gierlowska 21 Jahre. Bedienter Johann Danelewski 56 Jahre. Händler Josef Hoffmann 74 Jahre. Kasimira Kucharska 4 Jahre. Dorchen Jüttner 8 Monate. Josefa Stenzel 1 Jahr. Franz Andrzejewski 1 Jahr. Ceslaus Moczyk 3 Jahre. Maschinenschlosser Emil Nax 23 Jahre. Anna Priemert 9 Monate. Walther Teschke 8 Tage. Cäcilie Derpinska 4 Jahre. Wittwe Emilie Laskowska 75 Jahre. Kanonier Paul Jurgas 22 Jahre. Kolporteur Ernst Langner 32 Jahre.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 16. Januar Mittags 1,42 Meter.
= = 17. = Morgens 1,46 =
= = 17. = Mittags 1,46 =

Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Posen.

Am 17. Januar Abends: 16,6 Normalkerzen.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmanns' **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. 1—3 K.-P. täglich genommen, sind gleichzeitig der sicherste Schutz gegen **Influenza.** Dieselben sind per Schachtel à 1 M. zu haben in der **Rothen Apotheke** und bei Apotheker **Szymański.**

Nährend, kräftig, mild und leichtverdaulich soll die Nahrung aller Derer sein, die einer besseren Ernährung und Krafterhöhung bedürfen, oder wo eine rasche Herstellung der geschwächten Körperkräfte nothwendig erscheint. Als ein diese Vorzüge in sich vereinigendes Nährmittel empfehlen die hervorragendsten Koryphäen der Medizin **Frank's Avenacia,** jenes treffliche, best dextrinirte Haferprodukt, das sich so günstig zur Herstellung von Suppe wie Brei eignet und in Folge seiner Leichtverdaulichkeit auch von dem **schwächsten Magen leicht verdaut und gut vertragen** wird. Dieses ausgezeichnete Nährmittel ist zu M. 1,20 die Büchse erhältlich in Posen bei: **Jac. Appel, A. Cichowicz, Ed. Feckert jun., B. Salomon, Paul Wolff.**

Amtliche Anzeigen.

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1725 eingetragene Firma **N. Brodzki** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 11. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 997

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 1650 eingetragene Firma **M. Kaplan** zu Posen ist erloschen.

Posen, den 14. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.
Abtheilung IV. 996

Handelsregister.

Die in unserem Firmenregister unter Nr. 2060 eingetragene Firma **„G. Hoffmann Feldschlossbrauerei"** zu Posen ist erloschen. 998

Posen, den 11. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht, Abthl. IV.

Handelsregister.

In unserem Gesellschaftsregister ist unter Nr. 500 zufolge Verfügung vom heutigen Tage die seit dem 1. Januar 1890 bestehende Handelsgesellschaft in Firma:

„Ephraim, Victor, Negendank, Bach, Kindler, Kartmann, Freudenreich u. Krombach"

mit dem Sitze zu Posen, und sind als deren Gesellschafter

1. der Ziegeleibesitzer **Leo Ephraim** zu Posen,
2. der Ziegeleibesitzer **Moritz Victor** daselbst,
3. der Ziegeleibesitzer **Franz Negendank** daselbst,
4. der Ziegeleibesitzer **Albert Bach** daselbst,
5. der Ziegeleibesitzer **Joseph Bach** daselbst,
6. der Ziegeleibesitzer **Hugo Kindler** daselbst,
7. der Ziegeleibesitzer **Paul Kartmann** daselbst,
8. der Ziegeleibesitzer **Joseph Freudenreich** zu Plewisk,
9. der Ziegeleibesitzer **Simon Krombach** zu Posen,

eingetragen worden.

Zur Vertretung der Gesellschaft sind nur die Gesellschafter **Leo Ephraim** und **Franz Negendank** befugt; und zwar dergestalt, daß diese Befugniß nur in Gemeinschaft ausgeübt werden soll. 1000

Posen, den 14. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht, Abthl. IV.

Handelsregister.

In unserem Firmenregister ist bei Nr. 293, woselbst die Firma **Adolph Moral** zu Posen aufgeführt steht, zufolge Verfügung vom heutigen Tage nachstehende Eintragung bewirkt worden:

Das Handelsgeschäft ist durch Verkauf auf den Kaufmann **August Goetz** zu Posen übergegangen, welcher dasselbe unter unveränderter Firma fortsetzt. Vergleiche Nr. 2384 des Firmenregisters.

Demnächst ist in unserem Firmenregister unter Nr. 2384 die Firma **Adolph Moral** zu Posen und als deren Inhaber der Kaufmann **August Goetz** daselbst heute eingetragen worden. 999

Posen, den 13. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht, Abth. IV.

Heute ist hier eingetragen worden:

I. im Firmenregister bei Nr. 253: die Firma **Wolff Nehab** ist gelöscht.

II. im Gesellschaftsregister unter Nr. 65: die Firma **Wolff Nehab** zu Lissa i. P.

Die Gesellschafter sind:
1. der Kaufmann **Emil Nehab** zu Lissa i. P. und
2. der Kaufmann **Felix Nehab** daselbst. 964

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1890 begonnen.

Lissa i. P., den 11. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen den Wirthschaftsinspektor **Vincent Biskupski,** geboren am 17. Januar 1858 in Rogasen, zuletzt in Posen, Venetianerstraße 11/12, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt. 963

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das Justiz-Gefängniß zu Wongrowitz (Ib. 694/89) abzuliefern.

Gnesen, den 13. Januar 1890.

Kgl. Staatsanwaltschaft.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Waliszewo, Band I, Blatt 1, auf den Namen des Rentiers **Benno Scholz** eingetragene und im Kreise Gnesen belegene Grundstück Waliszewo Nr. 1,

am 26. März 1890, Vormittags 10 Uhr,

von dem unterzeichneten Gerichte — an Gerichtsstelle — im Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Das Grundstück ist nach 1183,77 Mk. Reinertrag mit einer Fläche von 150 ha 89 a 18 □Mtr. zur Grundsteuer und nach 330 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Zu dem Grundstücke gehören ferner vier Zehntel des nach 61,38 Mk. Reinertrags mit einer Fläche von 78 ha 34 a 30 □Mtr. veranlagten Sees bei Waliszewo. 965

Gnesen, den 11. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Wilhelmsee Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen des **Rudolf v. Skrebenski** eingetragene, zu Wilhelmsee belegene Grundstück

am 5. Febr. 1890,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Ort und Stelle in Wilhelmsee versteigert werden. 19238

Das Grundstück ist mit 896,09 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 222,95,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 1059 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei Zimmer Nr. 9 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurückzutreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 6. Febr. 1890,
Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 8, verkündet werden.

Rogasen, den 26. November 1889.

Königl. Amtsgericht.

Caffee-Auction!

Montag, den 20. d. M., Nachmitt. 3 Uhr, werde ich in meiner Wohnung, Kl. Gerberstr. 5, vier Ballen Caffee fürs Meistgebot verkaufen. 1027

Kamieński,
Königl. Auktions-Kommissarius.

Gerichtlicher Ausverkauf,
Wilhelmsplatz 3.

Die zur Albert Opitzschen Konkursmasse gehörigen Bestände **an Cigarren, Cigaretten, Rauch- u. Schnupftabak, Spielkarten, Spazierstöcken, Pfeifen und Cigarrenspitzen** sowie **Cognac und Rum** — in Flaschen — werden zu **bedeutend ermäßigten Preisen** ausverkauft. 1023

Das Geschäftslokal wird spätestens zum 1. April cr. geräumt und ist zu vermiethen.

Posen, den 18. Januar 1890.

Der Konkursverwalter.
Carl Brandt.

Verkäufe * Verpachtungen

Fuhrenleistungen.

Behufs Verdingung der hier vorkommenden Material-Transporte und Gespanngestellungen im Wege der öffentlichen Ausbietung ist Termin auf **Dienstag** den **21. Januar 1890, Vormitt. 11 Uhr,** im diesseitigen Büreau — Artilleriestraße Nr. 2 — anberaumt. Preisabgaben, den Bedingungen entsprechend, sind bis dahin postfrei einzusenden. Die Bedingungen liegen hier aus, können auch abschriftlich gegen Erstattung von 75 Pf. mitgetheilt werden. 180

Posen, den 31. Dezember 1889.

Artillerie-Depot.

Villa

in **Schweidnitz,** mit Garten, vorzüglicher Bauzustand, gute Lage, sehr preiswerth zu verkaufen. Offerten an die Exped. d. Bl. unter **N. O.** zu richten.

Ein Gut, 850 Morgen groß, Roggenboden inkl. 70 Morgen gute zweischnittige Wiese, große Torflager, dicht an der Chaussee, ist billig zu verkaufen.

Näheres bei 914

P. Chmielewski,
Gnesen.

Ein Putz-Geschäft

ist Familien-Rücksichten halber **billig** zu übernehmen. Offerten sub Lit. **H. W. 34 Lissa i. P.** postlagernd. 745

Hausgrundstücke

in bester Gegend der **Stadt Posen** belegen, weist zum preiswerthen Ankaufe nach 994

Gerson Jarecki,
Sapiehaplatz 8, Posen.

Kauf- * Tausch- * Pacht- Mieths-Gesuche

Käserei-Pachtgesuch.

Ein in jeder Höhe kautionsfähiger Käsefabrikant sucht zu sofort, resp. 1. April oder 1. Mai eine Käserei zu pachten. Gefl. Off. unter **K. K. 78** an die Exped. d. Pos. Ztg. z. richten.

Ein Schankgeschäft

wird hier zu pachten gesucht. Off. erb. u. B. 100 postlagernd Posen.

Mit 20—30 000 Mark

Anzahlung suche ich ein **Grundstück,** Oberstadt oder guter Geschäftsgegend, zu kaufen. Offerten nur mit genauer Angabe unter **J. R. 100** Exp. d. Ztg. erbeten.

Alterthümliches Waffenkaufs-Gesuch!!!!!

Es werden schöne alte Waffen aus d. XV. od. XVI. Jahrhundert, gegen sofortige Baarzahlung, einzelne Gegenstände, als: Rüstungen, Schwerter, Hellebarden etc., sowie auch eine ganze Sammlung zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit näherer Beschreibung und Preisangabe sub A. 3329 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Posen erbeten. 981

Uebersicht der Provinzial-Aktien-Bank des Großherzogthums Posen am 15. Januar 1890.

Aktiva: Metallbestand M. 579 128. Reichskassenscheine M. 985. Noten anderer Banken M. 9 200. Wechsel M. 4 271 800. Lombardforderungen M. 1 634 750. Sonstige Aktiva M. 356 198.

Passiva: Grundkapital M. 3 000 000. Reservefonds M. 750 000. Umlaufende Noten M. 1 565 200. Sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten M. 142 172. An eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten M. 1 160 256. Sonstige Passiva M. 194 791. Weiter begebene, im Inlande zahlbare Wechsel M. 636 970.

Die Direktion. 962

Wichtig für Damen!

Neueste Erfindung.

Die Vertretung für dort und Umgegend in unseren sämmtlichen Artikeln der

Smyrna-Teppich-Knüpferei

(**Original**system Amalie v. Franckhen) nicht zu verwechseln mit von anderer Seite angebotener Arbeit, dies sind alles Nachahmungen, haben wir Frau **Ottilie Arndt** in **Grätz** übertragen.

Dieselbe hält ein großes Lager von fertigen Waaren und Material in Smyrna, Ushak und echt **orientalischer** Ziegenhaar-Wolle. Eine reichhaltige Farbenmuster-Kollektion steht zu Diensten.

Bedeutend billiger als die Konkurrenz.

Schles. Teppichfabrik W. Floth & Sohn,
Freiburg i. Schles. 976

Complette Ausstattungen
für Neugeborene,

Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Nabelschnüre, Windeln, Halstücher, Bademäntelchen, Gummiunterlagen, Roßhaarmatratzen, Einsteckkissen u. Inlets, Taufkleidchen u. Deckchen, Wiegenbetten 2c. 2c.

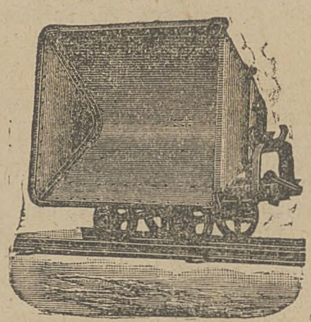
Ferner: **Leibwäsche, Bettwäsche, Tischzeuge, Gardinen, Teppiche, Kleiderstoffe** in größter Auswahl und billigsten Preisen empfehlen 674

Magazin für Ausstattungen
Gebr. Itzig, Krämerstraße 20.

Musterlager im Geschäftshause Berlin SW. Lindenstraße 80.

Feld-, Forst- und Industriebahnen
von
Fried. Krupp,
Gußstahlfabrik, **Essen,** Rheinpreußen,

Feste und transportable **Geleise,** Bessemer **Stahlschienen, Schwellen.**



Weichen, Drehscheiben, Wagen aller Art, **Radsätze, Lokomotiven.**

Alleinverkauf
F. C. Glaser & R. Pflaum,
Lindenstraße 80. **Berlin SW.** Lindenstraße 80.

Interessenten stehen Kataloge und Kostenanschläge kostenfrei zur Verfügung.

Während der Hauptziehung bis 1. Februar der Kgl. Pr. Staats-Lotterie

empfehle ich Antheile an in meinem Besitz befindlichen Originalloosen: $\frac{1}{2}$ 100 M., $\frac{1}{4}$ 50 M., $\frac{1}{8}$ 25 M., $\frac{1}{16}$ $12\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{32}$ $6\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{64}$ $3\frac{1}{2}$ M. (Porto und Liste 50 Pf.). 812

Bestellungen auf $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{8}$ nehme jetzt schon entgegen **Schloßfreiheit-Lotterie.**

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, errichtet 1870. **Stettin.**

Zur Schlossfreiheitslotterie

empfehle Originalloose $\frac{1}{1}$ **65 M.**, $\frac{1}{2}$ **$32\frac{1}{2}$ M.**, $\frac{1}{4}$ **18 M.**, $\frac{1}{8}$ **9 M.**

Erstes u. ältestes Lotteriecontor Preussens von Schereck,
gegründet 1843, Berlin W., Friedrichstr. 78.

Nur Bestellungen, denen der Betrag beigefügt ist, finden, soweit der Vorrath reicht, Berücksichtigung. Die Zusendung der Loose erfolgt nach Ausgabe derselben, genau in Reihenfolge der eingegangenen Aufträge.

Formulare
zum
Kontrol-Verzeichniß der Schornsteinfegermeister
(auf Grund der Verordnung der Königlichen Polizei-Direktion zu Posen vom 23. Oktober 1889)
sind zu haben in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co. (A. Röstel),
Posen, Wilhelmstraße 17.



980

Um **ferneren Täuschungen** vorzubeugen, machen wir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst darauf aufmerksam, daß wir unser 975

Atelier für Damenschneiderei,

welches seiner Zeit unter der Firma **Benno Abraham & Co.** zu **Posen, Alter Markt 65** I. Etage, bestanden hat, **seit dem 1. Oktober 1889**

nach Berlin, Markgrafenstr. 104 II.

verlegt haben.

Costümes

werden nach Einsendung einer Maß-Taille prompt und elegant zur Ausführung gebracht.

Hochachtend
Geschwister Abraham,
Berlin, Markgrafenstraße 104 II.

Fabrik: J. Paul Liebe — Dresden.

Liebe's ächtes Malzextrakt von hohem Nährwerth, leicht verdaulich, und lösend, ist bei Husten wie für Genesende, Wöchnerinnen und Kinder eine seit länger als 20 Jahren **bewährte Diät.**

Seinen Vorzügen danken die nachgenannten ärztlich autorisirten **Eigenmittel** ihren Ursprung:

Chinin-Malzextrakt, kräftigt **Nervenleidende, Schwache, Sieche** und beseitigt bei längerem Gebrauch **Ischias.**

Eisen-Malzextrakt, metallfrei schmeckend, für **Bleichsüchtige, Blutarme;** greift übrigens die Zähne **nicht** an.

Kalk-Malzextrakt, knochenbildend, bei **Skrofeln, engl. Krankheit, Knochenschwäche u. Zehrung** verordnet.

Leberthran-Malzextrakt, Ersatz für reinen Leberthran, aber wirksamer **und ohne** dessen lästige Nachwirkungen.

Pepsin-Malzextrakt, reizlos, verdauungsfördernd.

In den Apotheken zu haben; aber „Liebes" verlangen.

Lager: Rothe- Hof-, Aesculap-Apotheke.

OZON WASSER



Deutsches R. Patent a. von Dr. Graf & Comp., Berlin S. 42. Aerztlich erprobt u. empfohlen als sicherstes Mittel gegen **Diphtheritis, Scharlach, Schwindsucht, Influenza, Stickhusten etc.**

Auch als Vorbeugungsmittel unübertroffen. **Eine Flasche 2 Mk.** durch jede Apotheke. Wenn irgendwo nicht vorräthig, veranlassen wir auf Nachricht durch Karte die Zusendung durch die nächste Niederlage. Man verlange nur **Dr. Graf's Antibakterikon.** Prospekte gratis. **Dr. Graf & Comp.,** Chemische Fabrik, Berlin S., Brandenburgstr. 23.

Zu haben in **Posen** in der **Rothen Apotheke.**

Wer 1 heizb. Badestuhl hat, kann täglich warm bad. Beschreib. gratis. **L. Weyl,** Fabrik, Berlin, Mauerstr. 11.

Prima fetten dicken ger. Speck,
„ „ „ ges. „
„ feinstes Bratenschmalz,
„ „ Speiseschmalz
liefert zu billigsten Preisen das Fettwaaren-Engros-Geschäft von
J. Schwalbe,
20498 **Koschmin.**

„Stets blüht das Glück bei Basch."

Preuss. Loose z. Hauptzieh. v. 14/1.-1/2. cr. $\frac{1}{1}$ Orig. m. Rückg. n. d. Zieh. **200 M.** $\frac{1}{2}$ **100.** $\frac{1}{4}$ **50.** $\frac{1}{8}$ Anth. **25.** $\frac{1}{16}$ **$12\frac{1}{2}$.** $\frac{1}{32}$ **$6\frac{1}{4}$.**
S. Basch, Berlin, Stralauerstr. 12. Porto 35 Pf.

Offerire hart am Bahnhof Obornik jedes Quantum guten
Kies. 908
Salfeld, Rudki, Obornik.



Gelbe u. blaue Lupinen kauft in ganzen Waggonladungen 274
Wolf Tilsiter,
Getreidegeschäft,
Bromberg,
Wilhelmstr. II.

60,000 Mauersteine,
Ofenbrand I. und II. Klasse
sind zu verkaufen. 977
Dom. **Blizyce**
bei Welnau.

MiethS-Gesuche.

Ein gut möblirtes freundliches Zimmer zu vermiethen Bäckerstraße 5, 2. Etage links. 777

Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern und Balkon, versetzungshalber vom 1. April zu verm. Auf Wunsch Remise u. Pferdestall. Zu erfragen Bukerstr. 199 b. in der Dampfbäckerei von **C. Rakowsky.** 862

Möbl. Zim. nebst Pens. f. 2 j. Leute v. 1. Febr. Breitestr. 12 III l.

Ein Eckladen,
zu jedem Geschäft geeignet, ist in **Schrimm,** Markt u. Posenerstr., zu vermiethen bei B. Bry. 189

Möbl. **Zimmer** mit Burschengelaß z. verm. Gartenstr. 15 II.

Möbl. od. unmöbl. **Zimmer** Wasserstr. billig zu verm. Näh. Zigarrenfabrik **Lichtenstein,** Alt. Markt 91. 1020

Helle **Parterrestube z. Werkstelle** od. Lager z. 1. Febr. zu verm. **Taubenstr. 2.** 1011

2 möbl. Vorderzimmer Ob. Mühlenstr. 27, part., zu verm. Anzufr. Hof l., i. d. Küche.

Obere Mühlenstr. 2, I. l., 2 möbl. Zimm. zu verm. 979

Eleg. Wohnung **Wilhelmstraße 27** I. 6 gr. Zimmer, Badeeinrichtung, Balkon u. allem Komfort per 1. April ev. 1. Juli zu verm. Näheres in betr. Wohnung.

Stellen-Angebote.

Bei dem unterzeichneten Gericht ist die Stelle eines 987
Lohnschreibers
sofort zu besetzen.

Geeignete Bewerber mit guter Handschrift wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

Schreiblohn 5 bis 10 Pfennige für die Seite.

Jutroschin, den 15. Januar 1890.
Königl. Amtsgericht.

Vertreter gesucht.

Eine alt renommirte **Bremer Cigarren-Fabrik,** die nur Cigarren von Mk. 45 ‰ an aufwärts fabrizirt, sucht einen tüchtigen **Provisions-Vertreter.** Offerten unter **L. Z. 241** an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** in **Bremen.** 984

Agenten, Reisende und Platzvertreter 751
für neuartige Holzrouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von **Klemt & Hanke** in **Hof-Göhlenau, Post Friedland, Rgbz. Breslau.** Nachweislich größte und leistungsfähigste Fabrik dieser Branche in Deutschland. Viermal prämiirt mit gold. u. silb. Medaillen, zuletzt 1889 Weltausstellg. Melbourne (Austr.)

Eine **alte deutsche Feuerversicherungs-Anstalt** sucht einen
Haupt-Agenten,
aber nur für die **Stadt Posen.** Gefällige Adressen erbeten unter Chiffre **A. 31** Exped. d. Ztg. 931

Einen zweiten soliden und thätigen **Kommis** u. ein **Lehrling** gesucht für Kolonialwaaren u. Schank p. sofort od. 1. Febr. v. **Jacob Schlesinger Söhne.**

Suche zum sofortigen Antritt einen
praktischen Destillateur.
Gefl. Offerten unter K. S. Nr. 026 Exped. d. Pos. Ztg. erbeten. 1026

Eine tüchtige 969
Directrice
für feinen Putz wird per 1. März nach Sorau N.-L. bei hohem Salair zu engagiren gesucht, Stellung angenehm und dauernd.

Persönliche Vorstellung Sonntag, den 19. Januar, Mittag von 12—2, Hotel Bellevue, Zimmer Nr. 2.

Einige **zuverlässige**
Laufburschen
werden verlangt in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Für ein größeres Gut im Kreise Posen wird zum sofortigen Antritt eine gut empfohlene, in Küche, Kuhstall und Federviehzucht tüchtige selbständige
Wirthschafterin
bei 240 Mark Gehalt p. a. und zum 1. Februar cr. ein gut empfohlener, tüchtiger und solider, unverheiratheter 938
Rechnungsführer
bei 300—360 Mark Gehalt zu engagiren gesucht.

Beide müssen deutsch, evangelisch und der polnischen Sprache mächtig sein. Bewerbungen sind unter Chiffre **C. E. 38** an die Expedition d. Bl. einzusenden.

Tischlergesellen, 1 Holzbildhauer, 1 Tapezier und Dekorateur finden sogleich dauernde Beschäftigung. Reisekosten werden nach längerer Arbeitszeit vergütet.

A. Kutter, 900
Dampfmöbel-Tischlerei,
Sorau N.-L.

Zwei tücht. Tischlergesellen
auf Bauarbeit, sowie
einen Lehrling
sucht sofort 861
Fritz Czerwonki,
Tischlermeister in Pinne.

Einen Lehrling,
beider Landessprachen mächtig, Sohn achtbarer Eltern, sucht per sofort oder 1. April 1018
M. Dummert,
Kolonialwaaren-Handlung.

Einen Lehrling
mit guten Schulkenntnissen sucht
Paul Pulvermacher,
Saaten- und Getreidegeschäft.

Ein Arbeiter kann sich melden.
967 **A. Stieler,** St. Martin 26.

Eine deutsche saubere **Bedienungsfrau** sofort verlangt. 990
Günther, Wronkerplatz 1.

Deutsche Bonne n. Warschau sof. ges. **J. Szymanska,** Martinstr. 76 pt.

Mädch.- u. Knab.-Anzüge k. s. m. b. Karczynski, St. Martinstr. 73 H. p.

Einige
junge Mädchen,
welche schon in einer Stein- oder Buchdruckerei od. in einem ähnlichen Berufe gearbeitet haben, finden **sofort** Stellung in der
Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.
(A. Röstel.)

Stellen-Gesuche.

Ein durch lange Krankh. in Noth gerath. Fam.-Vater, der wieder hergestellt ist, sucht, mit besten Zeugn. u. Empfehl. vers., Stell. als **Comt., Lagerd.** od. **Diener** od. auch als herrsch. **Kutscher** für Stadt od. Land. Off. A. S. 100 postl. Posen erb.

Für einen **jungen Mann** aus guter Familie, mit Prima-Referenzen, der s. Lehrz. in der Kolonialwaarenbranche am 1. Januar c. beendet hat, **suche ich per 1. April c. anderw. dauerndes Engagement.** Gefl. Offerten unter A. S. 025 postlagernd Konstadt erbeten. 1025

Ein **gebildeter, älterer, unverheiratheter evang. Landwirth,** noch in Stellung, auch polnisch sprechend, sucht eine selbständige Stelle. Antritt nach Wunsch. Näheres in der Exped. d. Bl. unter A. Z. 985

Ein in allen Branchen der Gärtnerei erfahrener, selbstständiger, militärfreier
Gärtner,
29 Jahre alt, verheirathet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bis 1. Januar oder Februar Stellung bei einer Herrschaft. Gefällige Offerten unter **H. S.** 287 befördert die Expedition dieses Blattes. 20710

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Comp. (A. Röstel) in Posen.